Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 203 — Detmold, Mittwoch, den 30. August 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 29. Aug. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuertätigkeit des Feindes bemerkbar.

Im Somme- und Maasgebiet nahm der Artilleriekampf wieder größere Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozières; sie sind blutig gescheitert. Zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatenangriffe wurden im Delville-Walde und südwestlich von Guillemont abgewiesen.

Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury, sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf abgeschossen, und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes fiel südöstlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An einzelnen Stellen war die Feuertätigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod bei Rudka Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen. Nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr starker russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Bursztyn (an der Gnila-Nipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Gefechte an der ganzen ungarisch-rumänischen Grenze.

Ein Donaumonitor bei Turn-Severin in Tätigkeit.

Wien, 29. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der Donaumonitor „Almos" zerstörte durch Feuer bei Turn-Severin mehrere militärische Anlagen.

An allen Uebergängen der 600 Kilometer langen ungarisch-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe: namentlich nordöstlich von Orsova, bei Petrosény, im Gebiete des Vörös-torony- (Roter Turm) Passes, auf den Höhen südlich von Brassó, auf welchen das tapfere Szekler Infanterie-Regiment heimischen Boden verteidigte, und im Gyergyo-Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Umfassungskolonnen vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärtig angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich von Mariampol wurden über 100 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Südlich von Zborow vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Szelwow brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Bei Rudka-Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit des Feindes ist in mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den Fassaner Alpen stehen unter andauerndem starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und die Cima di Cese wurden abgeschlagen. Der Cauriol-Gipfel fiel nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand. An der Dolomiten-Front scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Rufreddo-Stellungen.

Im Plöcken-Abschnitt und an der küstenländischen Front zwischen dem Col Santo und Nova Bas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen, mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donau-Flottille schoß die Petroleum-Raffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Bericht.

Erfolge der Türken in Persien und im Kaukasus.

wtb. Konstantinopel, 29. Aug. Amtlicher Bericht des Generalstabes. An der Irakfront ist die Lage unverändert.

In Persien warf unser rechter Flügel russische Truppen, auf die er in der Gegend von Develet Abad südöstlich von Bemedan stieß, zurück, erreichte diese Ortschaft und säuberte die Umgegend von ihnen.

In der Mitte und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung außer Scharmützel.

Kaukasusfront. Der rechte Flügel unser. Truppen brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten, durch erfolgreiche Angriffe, und es gelang ihm, schrittweise vorwärtszukommen. Allein bei einem Angriff, der von einer unserer Abteilungen mit gutem Erfolge am 26. August ausgeführt wurde, ließ der Feind mehr als 1000 Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier, und erbeuteten mehr als 500 Gewehre, 250 Munitionskasten und eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Ueberfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir nahmen einen Teil der feindlichen Gräben, zwangen die Verteidiger zur Flucht und erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände. Auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt örtliches, zeitweilig aussetzendes heftiges Geschützfeuer. Am 29. August warfen Flieger, die von einem Mutterschiff aufgestiegen waren und von der offenen See in der Gegend Tripolis in Syrien und Jaffa kamen, auf einige Abschnitte des Küstengebiets wirkungslos Bomben ab und zogen sich wieder zurück. Die Bomben verletzten drei Personen unter der Bevölkerung. Auf einem jüngst in der Umgebung von Gaza abgeschossenen Flugzeug wurde ein Maschinengewehr gefunden und erbeutet. Keine Nachrichten von Bedeutung von den anderen Fronten

Ludendorff bleibt bei Hindenburg als Generalquartiermeister.

wtb. **Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tage den Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben.**

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall von Beneckendorff und von Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant von Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie.

Die kaiserliche Berufung unseres Hindenburg auf den schwierigsten Posten und zur Lösung einer Aufgabe, wie sie die Weltgeschichte nie zuvor einem Feldherrn gestellt hat, wird überall im deutschen Vaterlande mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung vernommen werden. Sie gewährleistet die unbedingte Einheitlichkeit der Führung auf allen Fronten. Ebenso wird man es mit größter Freude begrüßen, daß der bewährte Mitarbeiter unseres Nationalhelden, Ludendorff, an seiner Seite verbleiben wird. Beides wird den einheitlichen Volkswillen zur Lösung der schweren uns bevorstehenden Aufgaben in einer Weise stärken, wie es keine andere Maßregel vermocht hätte.

Es geziemt sich dabei, der hervorragenden Verdienste des bisherigen Generalstabschefs von Falkenhayn dankbar zu gedenken, wenn auch erst die Geschichte uns die ganze Größe dessen erkennen lassen wird, was dieser Mann in zweijähriger Arbeit für das deutsche Volk geleistet. Es ist zu hoffen, daß seine Tatkraft auf einem andern wichtigen Posten auch in Zukunft dem deutschen Volke Dienste leisten wird.

Das rätselhafte Benehmen des Königs von Rumänien.

Nach einer Budapester Meldung der „B. Z." hat König Ferdinand von Rumänien dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Grafen Czernin, kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten Herrn von dem Busche-Haddenhausen die bestimmteste Erklärung gegeben, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung an die Mittelmächte geben würde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde. Gewisse militärische Maßnahmen Rumäniens, die auf den direkten Befehl des Königs zurückgeführt werden, erweckten in den letzten Tagen sogar den Anschein, daß die Lage einigermaßen erleichtert sei; um so mehr steht man jetzt vor einem Rätsel. Die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien seien seit Sonntag abend völlig unterbrochen. Man erwartet mit Spannung die Rückkehr der Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um zu erfahren, was sich in den letzten Stunden vor dem Kronrat in Bukarest abgespielt hat.

Der hinterhältige Treubruch Rumäniens.

wtb. **Budapest, 28. Aug.** Der „Pester Lloyd" meldet in einem Wiener Bericht über die rumänische Kriegserklärung u. a.: Die mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Aeußern, Porumbaru, versehene Note, welche um 8¾ Uhr abends überreicht wurde, kündigte an, daß Rumänien sich um 9 Uhr, also eine Viertelstunde später, als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich erklärte. Die Absicht der Ueberrumpelung, deren Ausführung mit den plumpsten Mitteln versucht wurde, liegt klar zutage. Sie wird überdies durch eine Reihe weiterer Momente bis zur Gewißheit erhärtet. Auch die Wahl des Sonntags zur Ueberreichung der Note läßt erkennen, daß Herr Bratianu uns zu überraschen dachte. Auch die italienische Regierung hat seinerzeit die Kriegserklärung an einem Sonntag überreichen lassen. In Rom wie in Bukarest hat man also offenbar angenommen, daß die Gesandten am Sonntag auf dem Ballhausplatz keinen zur Uebernahme der Kriegserklärung autorisierten Beamten antreffen werden, daß die Note über Nacht liegen bleiben und so ein Vorsprung von einigen Stunden für di militärischen Operationen sich erzielen lassen werde. Rumänien ist, wie jetzt mitgeteilt werden kann, seit drei Jahrzehnten an uns durch ein Bündnis geknüpft, das immer wieder, zuletzt im Jahre 1912, während der Balkanwirren, erneuert wurde. Rumänische Zeitungen hatten in den letzten Monaten wiederholt behauptet, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens nicht auf dem Dreibund, sondern auf dem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt, so daß der Austritt Italiens aus dem Dreibund an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich das mindeste änderte.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Der Wiener Korrespondent der „Frankf. Ztg." meldet: Die Begründung der rumänischen Kriegserklärung soll, nach guter Information, dahin lauten, daß erstens der Bündnisvertrag mit dem Dreibund durch den Abfall Italiens gegenstandslos geworden ist; ebenso zweitens der Zweck des Bündnisses, der auf Erhaltung des Friedens lautete; drittens sei der Statusquo auf dem Balkan durch Oesterreich-Ungarn gestört worden.

Vom Tage.

wtb. Großes Hauptquartier, 29. Aug. **Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutschen Ozean-Reederei Dr. Lohmann-Bremen und den Kapitän König des Handelsunterseebootes „Deutschland" und sprach den Herren allerhöchst seine große Freude und Anerkennung aus. Herr Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.**

Internierung der Deutschen in Italien.

wtb. **Bern, 29. Aug.** Der gestrige italienische Ministerrat verhandelte über die neue Lage der in Italien verbliebenen deutschen Staatsangehörigen. „Corriere della Sera" schreibt: Es sei klar, daß ihre Lage sich seit gestern gründlich geändert habe. Den Deutschen werde seitens der italienischen Behörden jetzt die gleiche Behandlung zuteil wie den Oesterreichern, denen bekanntlich Gemeinden in Sardinien und Süditalien unter besonderer Bewachung als Wohnorte angewiesen worden seien.

Englischer Hilfskreuzer versenkt.

wtb. Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) **Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt.**

(Nichamtliche Notiz des W. T.-B.) Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany".

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Alter Genever, Herr Kapitänleutnant. Uralter Brand. Im Jahre Siebzig in Scheveningen hergestellt. Fünfundvierzig Jahre alt und hat dreimal die Linie passiert. Prima prima! Einem Engländer würde ich davon nichts anbieten."

Und während Lürsen noch andächtig dieser epischen Beschreibung folgte, goß der holländische Kapitän die beiden Tassen bis dicht zum Rande voll.

Lürsen war ein unerschrockener Mann. Ein rechter Seewolf, der seinem Kriegsherrn die Treue zu Wasser und zu Lande geschworen hatte und so leicht vor nichts zurückschreckte. Aber bei diesem Anblick überkam ihn doch ein gelindes Grausen. Der Holländer indes hatte sich bereits vier Stück Zucker in die Tasse geworfen und schob auch dem deutschen Offizier die Dose hin, als ob das etwas ganz Selbstverständliches wäre.

Schlimmer wie schlimm kann es jedenfalls nicht werden, dachte Lürsen und folgte dem Beispiel seines Gastgebers, rührte auch ebenso wie dieser geraume Zeit mit dem schweren silbernen Teelöffel in der Flüssigkeit herum, bis aller Zucker zergangen war, und tat dann mit einem kräftigen Schluck dem Holländer Bescheid. Und dann entwickelte Vanderstryen einen Vorrat äußerst achtbarer Import-Zigarren, während Lürsen bereits darauf brannte, endlich seinen Auftrag zu erledigen. Aber dazu kam es auch jetzt noch nicht. Sobald die ersten blauen Rauchwolken durch den niedrigen behaglichen Raum zogen und in dem Sonnenstrahl tanzten, der zwischen den buntgeblümten Gardinen des kleinen Fensters seinen Weg in die Kajüte fand, eröffnete der Holländer die Unterhaltung auf einem ganz anderen Gebiete. Vom Kriege, vom Weltkriege sprach Vanderstryen, von der Gemeinheit der sechs europäischen Verbündeten, noch den Japaner auf das Deutsche Reich zu hetzen, von der Schicksalsstunde, die über das Deutsche Reich hereingebrochen sei. Und dann drückte Vanderstryen zwar sehr umschrieben und verklauselt, aber doch verständlich, den Wunsch aus, die deutschen Seeleute möchten noch recht viele gute Tage verleben, und er, Lürsen, möge sich den Genever recht gut schmecken lassen, solange es noch ginge, bis zu jenem Tage nämlich, an welchem das Deutsche Reich unter dem Ansturm der übermächtigen Feinde zusammenbrechen werde.

Da merkte Lürsen, daß dieser Holländer bei allem Wohlwollen für Deutschland und die Deutschen doch genau die gleiche Meinung hatte wie der Japaner Kokura, daß er das Deutsche Reich für verloren und für erledigt hielt. Eine bittere Falte grub sich um seine Mundwinkel ein und er umklammerte die Tasse, als wollte er sie zwischen den Fingern zerbrechen.

„Ich denke anders darüber als Sie, Mynheer Vanderstryen. Ich trinke auf den Tag, an welchem der letzte Feind Deutschlands am Boden liegt und die verbündeten Zentralmächte dem zerfleischten Europa den Frieden diktieren. In diesem Sinne." Er nahm einen gewaltigen Schluck des höllischen Gebräus, und der Holländer benutzte die Gelegenheit, ihm nachzukommen, mit Vergnügen zu einem anderen, aber nicht geringeren Schluck.

„Ich will mich meines Auftrages entledigen." hub Lürsen unvermittelt an. „Wir haben an Bord zwei deutsche Passagiere, Pflanzer aus Angaur, die wir der Japse wegen mitgenommen haben. Wir möchten gern, daß Sie diese zwei Personen als gut zahlende, aber auch gut verpflegte Passagiere mit nach Celebes nehmen und dort auf neutralem Gebiet landen."

Vanderstryen nickte zustimmend.

„Aber natürlich mit Vergnügen. Wir nehmen die Herrschaften auch ohne Passagierrate mit nach der Sibocubucht in Celebes. Wie gesagt, mit Vergnügen."

„Aber das ist noch nicht alles." fuhr Lürsen fort. „Wir haben unterwegs einen japanischen Handelsdampfer gekapert . . ."

Vanderstryen kratzte sich hinter dem rechten Oh..

„Ei, ei, Herr Kapitänleutnant, da werden die Japaner nicht schlecht hinter Ihnen her sein. Meines Wissens treibt sich hier ein großer japanischer Panzerkreuzer . . . die „Osaka", glaube ich, ist es, . . . in der Nähe umher! — Die wird Ihnen scharf an den Hosen sitzen."

„Hat gesessen, Mynheer Vanderstryen, hat vor zwei- und siebzig Stunden drangesessen. Liegt jetzt mit Mann und Maus fünftausendvierhundert Meter unter dem Wasserspiegel. Die wäre erledigt. Aber vierundzwanzig Stunden später meuterte die Besatzung des gekaperten Handelsdampfers. Etwa ein Dutzend Ueberlebende haben wir an Bord. Sollten eigentlich alle gehängt werden, aber wir wollen Gnade für Recht ergehen lassen. Die sollen Sie uns, selbstverständlich gegen entsprechende Vergütung, auch mitnehmen und irgendwo an Land setzen. Und schließlich befand sich an Bord jenes Japaners als Passagiere eine spanische Familie, drei Personen, die Sie uns auch abnehmen müssen. Verstehen Sie mich also recht. Wir wollen uns aller unserer freiwilligen und unfreiwilligen Passagiere entäußern, weil wir das Schicksal von irgendwelchen Zivilpersonen nicht mit dem unseren verknüpfen wollen. Sie sollen uns also die Passagiere abnehmen: zwei Deutsche und drei Spanier, für die wir Ihnen Erste Kajütepreise bewilligen, und zwölf Japaner zu Zwischendeckspreisen. Sie sollen sich uns ferner ehrenwörtlich verpflichten, alle diese Personen in einem neutralen Hafen, also meinetwegen in der Sibocubucht, abzusetzen."

Lürsen schwieg und bemerkte erst jetzt, daß ihn der Holländer mit offenem Munde anstarrte.

„Was ist denn los, Mynheer Vanderstryen!"

Erst jetzt fand der Holländer die Worte wieder.

„Allewetter, Herr Kapitänleutnant, Ihr Schiff hat die „Osaka" versenkt. Dann sind Sie ja absolut sicher, und ich verstehe nicht recht, warum Sie uns Ihre Passagiere geben. Allewetter! Die „Osaka" zu versenken. Die Japse werden nicht schlecht schimpfen. Aber wenn Sie es verlangen, übernehme ich Ihre Passagiere selbstverständlich sehr gern und setze sie in der Sibocubucht an Land."

Lürsen machte Anstalten, sich zu erheben.

„Also das wäre abgemacht! Ihre Hand darauf, und ein Mann ein Wort. Ich schicke Ihnen die Passagiere und das Passagiergeld gleich rüber. Es ist Zeit, daß wir weiterkommen.

Lürsen ergriff die Tasse und trank mit Todesverachtung den Rest aus. Das ungewohnte Getränk machte ihm wohl die Zunge ein wenig lösen, denn unvermittelt fuhr er fort:

„Wir haben Eile, mein verehrtester Mynheer Vanderstryen. Es sind da noch ein paar Gegner in greifbarer Nähe, die wir laufen wollen, bis sie genug haben. Ich hoffe, Sie werden noch recht lange und noch recht oft von der „Wolgast" und von ihren Taten hören."

Er schüttelte dem Holländer kräftig die Hand und stieg wieder aus der traulichen Kajüte, die an irgend ein holländisches Küstenwirtshaus erinnerte, auf Deck, wo ihn die volle Glut des tropischen Mittags umfing.

Fortsetzung folgt.

Verlorene Schiffe.

wtb. **Rotterdam**, 28. Aug. Der hier einlaufende Logger „Vlaardingen 25" hatte 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Kentario" an Bord, der von Christiania nach Bilbao unterwegs, in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und untergegangen war.

wtb. **London**, 28. Aug. Lloyds berichtet: Der griechische Dampfer „Leandros" wurde am 25. August im Mittelmeer versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Vom bisherigen rumänischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 29. Aug. Der rumänische Gesandte in Berlin ist dem „Lok.-Anz." zufolge heute vormittag in Berlin aus Sigmaringen eingetroffen, wo er beim Bruder seines Königs einige Tage auf Besuch weilte. Aus der Umgebung des Gesandten verlautet, daß die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens im Schlosse zu Sigmaringen wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf und sowohl die Fürstlichkeiten wie ihren Gast völlig überrascht habe.

Unsere Behörden haben das in der Matthäikirchstraße gelegene Gesandtschaftsgebäude aus Gründen der Vorsicht mit polizeilichen Schutzmaßnahmen umgeben.

wtb. **Sigmaringen**, 29. Aug. Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen sämtlichen Beamten und Bediensteten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen.

Die Russen auf dem Durchmarsch in Rumänien?

Haag, 29. Aug. „Central News" meldet aus Rom: Telegramme aus Athen besagen, daß gestern schon ein starkes russisches Heer bei Reni die rumänische Grenze überschritten habe. Es marschiere in der Richtung auf die bulgarische Grenze.

Wie „Het Vaderland" aus Paris meldet, soll bereits eine Division russischer Truppen mit Artillerie in Bukarest angekommen sein. Auf der rumänischen Gesandtschaft war allerdings hiervon noch nichts bekannt.

Vergebliche Anstrengungen der Serben.

Genf, 29. Aug. Alle Anstrengungen der Serben, die von den Bulgaren eroberte Sorovico-Stellung ihnen wieder zu entreißen, sind am Widerstande des Generals Bodajew gescheitert, der in diesem Abschnitt operiert. Das gebirgige Gelände an der Moglenitza ist gleichfalls der Schauplatz erbittertster Kämpfe, da die linke Flanke Sarrails von dem Vordringen der Bulgaren ernstlich gefährdet wird.

Großes Guthaben der Rumänischen Nationalbank in Berlin

Frankfurt a. M., 29. Aug. Nach der Frankf. Ztg." hat die rumänische Nationalbank ein sehr großes Guthaben in Berlin, herrührend aus Getreideverträgen, mit denen ein Teil der Fakturen bis nach Friedensschluß abmachungsgemäß in Deutschland zu verbleiben hat. Die Beträge können eventuell zur Deckung des Anleihedienstes verwendet werden

Die Niederwerfung des Aufstandes im Hedschas.

wtb. **Konstantinopel**, 28. Aug. Aus Medina eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Aufständischen von den nordwestlich v. Mekka gelegenen, die dortige Gegend beherrschenden steilen Hängen, wo sie sich zu behaupten suchten, von den gegen sie ausgesandten türkischen Truppen vertrieben worden sind. Die Verfolgung wird erfolgreich fortgesetzt.

Unterbringung belgischer Kinder in Holland.

Haag, 29. Aug. Holländische Blätter melden: Am Sonnabend, 2. Sept., werden in Rosendaal 700 000 belgische Kinder erwartet, für die in Holland Unterkommen gesucht wird. Der „Rotterdamsche Courant" meldet, daß man beabsichtigt, diese Kinder bis zur Beendigung des Krieges in Holland zu lassen. Sie sollen, soweit wie möglich über das ganze Land verteilt werden.

Ausbruch des amerikanischen Eisenbahnerstreiks nahe bevorstehend.

wtb. **Washington**, 29. Aug. (Reuter.) Die Vertreter des Bundes der Eisenbahnangestellten verfaßten, ehe sie nach den mißglückten Versuchen des Präsidenten Wilson, eine Beilegung des Streiks herbeizuführen, am Montag Washington verließen, einen Streikbefehl und verschickten ihn an die Mitglieder im ganzen Lande. Der Streikbefehl tritt am 4. Sept., 7 Uhr morgens, in Kraft, wenn nicht die Forderungen der Leute in der Zwischenzeit erfüllt werden. Man hofft aber noch immer, den Streik verhindern zu können.

Lippisches.

Detmold, 30. August 1916.

Unsere Helden.

Aus Haustenbeck meldet die Familie Biere den Heldentod ihres Sohnes, des Musketiers Wilhelm Biere im Inf.-Regt. Nr. 167, der infolge einer Minenschußverletzung im Felde gestorben ist.

Dem Lippischen Staatsangehörigen, Königlich Sächsischen Hauptmann Freiherrn Max von Meysenbug, Sohn des Kaiserlich Deutschen Konsuls in Neu-Orleans, wurde als Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 192 vor einigen Monaten der Militär St. Heinrichs-Orden, die höchste Kriegsauszeichnung des Königreichs Sachsen, verliehen. Er war bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse, sowie des Sächsischen Albrechtsordens, Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern, des Preußischen Ehrenkreuzes mit Krone und Schwertern, des Braunschweigischen, des Sachsen-Meiningenschen und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes.

Der Gefreite Gustav Pieper, Sohn des Bahnwärters Pieper aus Horn, welcher seit Anfang des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich befindet, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Ersatz-Reservist Rudolf Wagner aus Kachtenhausen im Res.-Inf.-Regt. Nr. 55 ausgezeichnet.

Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde dem Gefreiten Gustav Eichmeier aus Herbrechtsdorf bei Lildenhausen, z. Zt. im Inf.-Regt. Nr. 217, das Eiserne Kreuz verliehen.

Aus Anlaß seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurde dem Gefreiten Windmeier aus Bentorf das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Musketier Rudolf Kath im Res.-Inf.-Regt. Nr. 55 erhielt für treue Dienstpflicht das Lippische Verdienstkreuz.

Das Lippische Kriegsverdienstkreuz am weißen Bande erhielt der Amtszimmermeister August Kampmeier aus Hohenhausen.

Rumänien auf Seiten unserer Feinde!

Rumänien hat an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt und ist dadurch auch unser Feind geworden. Aber wie seinerzeit Italien wird jetzt auch Rumänien das siegreiche Vorschreiten unserer Waffen nicht zu hemmen vermögen.

Voraussetzung unseres Sieges bleibt aber unerschütterliche Einigkeit und unbeugsamer Wille zum Durchhalten. Dies wissen unsere Gegner, und sie suchen daher neuerdings vom Auslande aus auf alle mögliche Weise durch Agenten und aufrührerische Schriften die Lebensmittelknappheit für ihre Zwecke auszunutzen, um Unfrieden zu säen. Jedes Eingehen auf solche Bestrebungen ist Landesverrat in schlimmster Form. Das mache sich jeder klar, an den der Versucher herantritt. Deutschland braucht die Mitarbeit seines gesamten Volkes, um die Waffen scharf zu erhalten, die zur Niederkämpfung aller unserer Feinde gehören. Die ganze Kraft und Opferwilligkeit jedes einzelnen, welchem Berufe er angehören mag, ist um so nötiger, als die Zahl unserer Feinde wächst. Frage daher jeder sein Gewissen, ob er hiernach seine Pflicht erfüllt, oder ob er nicht noch mehr, unter Zurücksetzung des eigenen Vorteils, für das bedrohte Vaterland tun kann.

Ertragen wir Entbehrungen, Kummer und Sorgen, die der Krieg naturgemäß mit sich bringt, wie bisher mit entschlossenem Mut für die große Sache. Dann wird uns der Krieg einen siegreichen Frieden bringen und mit ihm eine aussichtsreiche Zukunft im deutschen Vaterlande.

Münster, 28. August 1916.

Frhr. von Gayl
General der Infanterie
und stellvertretender kommandierender General 7. A. K.

Günstige Aussichten für die Volksernährung.

Amtlich wird durch das W. T.-B. mitgeteilt: Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzung von Brotgetreide ist das Kuratorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage gewesen, die Arbeiterbrotzulage, welche in den beiden letzten Monaten des alten Erntejahres hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels als Sonderzulage gewährt worden war, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportion zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zulage von 50 Gramm für den Tag zu gewähren.

Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine Mittelernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Ernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in dem Maße, wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste. Sie hat es aber ermöglicht, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, welche in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres den Schwerarbeitern insbesondere wegen der Stockungen der Kartoffelversorgung bewilligt worden sind, können als dauernde für das ganze Erntejahr in Aussicht gestellt werden, und daneben wird ein allseitig geäußerter Wunsch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen. In der Bemessung der Brotration zurzeit noch weiter zu gehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß, wenn etwa später die endgültige Bestandaufnahme irgendwie geringere Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe, ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidestelle keine Erhöhung erfahren, ja es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August ab um eine Mark für den Doppelzentner herabzusetzen. Sodann hat die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle es möglich gemacht, den Preis für Weizengries aus den von ihr geleiteten Kriegsmühlen und zwar den Kleinhandelspreis von 45 Pfg. auf 28 Pfg. für das Pfund herabzusetzen.

Auch die Verhandlungen mit dem Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung der Suppenstoffe, Graupen, Grütze, Haferflocken, sind soweit gefördert, daß auch in dieser Beziehung eine baldige Besserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich ja erfreulicherweise hat durchführen lassen, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung. Alles in allem kann somit gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl, Brot, Gries und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsbeihilfen und Ersatzmitteln besser werden wird, wie bisher.

Winterkartoffeln zu 4,75 M. pro Zentner.

Herr Stegerwald, Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, sagte vorigen Sonntag in einer Versammlungsrede in Essen, die Winterkartoffeln brauchten nach den Anordnungen des Kriegsernährungsamtes und bei den niedrigen Frachtsätzen nicht mehr als 4,75 M frei Haus zu kosten.

Die Verbraucher werden sich dieser Aeußerung erinnern, wenn höhere Preise gefordert werden sollten. Auch der Preis von 4,75 M ist ja um mindestens 75 Prozent höher als in Friedenszeiten.

— **Auszeichnung.** Dem Pastor Schuchard zu Ahrensberg i. M. wurde das Ehrenkreuz 4. Klasse des Fürstl. Lippischen Hausordens von Sr. Durchlaucht dem Fürsten verliehen.

— **Ein treuer Diener unseres Fürstenhauses**, der Leibkutscher Kringel, feiert am 1. September sein 40jähriges Dienstjubiläum. Unter dem Fürsten Woldemar kam Kringel 1876 nach Detmold. Er hat dann dem Prinzregenten Adolf gedient, dem hochseligen Grafregenten Ernst und nunmehr auch dem regierenden Hause. Besondere Wertschätzung brachte ihm der alte Grafregent entgegen, der oft genug zur Regentin scherzend erklärte, „daß er mit Kringel sicherer fahre wie in seinem Rollstuhl". In seiner uneigennützigen Treue war Kringel allen ein leuchtendes Vorbild. Im Jahre 1897, als Grafregent Ernst in das Land der Väter seinen Einzug hielt, durfte Kringel den heutigen Fürsten und die Prinzen des Fürstlichen Hauses von Schieder nach Detmold fahren. Heute wie in den letzten Jahrzehnten erfreut sich der alte Leibkutscher bester Gesundheit. Wir wünschen ihm auch einen ferneren glücklichen und zufriedenen Lebensabend.

— **Erstattung der Unterstützung für Familien Eingezogener durch das Reich.** Die Aufwendungen der Lieferungsverbände für die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften haben — wie halbamtlich aus Berlin gemeldet wird — gegenwärtig eine Höhe von mehr als 2000 Millionen Mark erreicht. Die Länge der Kriegsdauer und die Größe der aufgestellten Formationen belasten nun diese Verbände stark. In Würdigung dieser Sachlage hat daher die Reichsregierung in Aussicht genommen, obwohl eine Erstattung durch das Reich erst zu einem späteren, durch Gesetz zu bestimmenden Zeitpunkt in Frage kommt, den Lieferungsverbänden 25 v. H. der bis zum 30. Juni 1916 an Mindestsätzen auf Grund des Familienunterstützungsgesetzes geleisteten Beträge vorschußweise aus Reichsmitteln zu zahlen. Die Zahlung der mehr als 500 Millionen Mark betragenden Summe wird demnächst, und zwar in zwei Hälften erfolgen.

— **Die Preisprüfungsstelle der Stadt Detmold beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Montag eingehend mit der wichtigen Frage der Kartoffelversorgung der Stadt Detmold im kommenden Herbst und Winter. Als Ergebnis der Besprechung kann mitgeteilt werden, daß** die vorgesehene Regelung die Gewähr einer die Bürgerschaft zufriedenstellenden Erledigung der Angelegenheit bietet. Wer Keller oder sonst geeigneten Raum hat, soll sich selbst mit dem für den Winter, d. h. für die Zeit von Anfang Oktober d. J. bis 15. August nächsten Jahres nötigen Kartoffelvorrat versehen können. Jeder kann also von seinem bisherigen Kartoffellieferanten kaufen, gegen Bezugsschein, der auf dem Rathaus zu haben sein wird. Für die, welche nicht in der Lage sind, ihren Kartoffelbedarf auf einmal zu decken, wird die Stadt Kartoffeln einkaufen und in geeigneten Räumen, Schuppen, evtl. Mieten, lagern und nach und nach zum Verkauf bringen. Auch haben sich zahlreiche Händler mit Lagerräumen gemeldet, die den Kleinverkauf übernehmen wollen; diese Angelegenheit wird noch näher geprüft werden. Von Reichswegen ist der Kartoffelhöchstpreis vom 1. Oktober ab auf 4 Mark für den Zentner festgesetzt. Die Kleinhandelspreise werden festgesetzt werden, sobald der Ausfall der Kartoffelernte zu übersehen ist. Vorgesehen sind 1½ Pfund Kartoffeln für den Tag und für den Kopf der Bevölkerung. Anzugeben ist der Bedarf von Anfang Oktober 1916 bis 15. August 1917. Näheres darüber wird demnächst bekannt gegeben werden — Die Preisprüfungsstelle beschäftigte sich dann noch mit den Obst- und Gemüsepreisen und erörterte Maßnahmen zur weiteren Erleichterung und Vereinfachung des stadtseitig stattfindenden Verkaufs von Lebensmitteln. Nachdem ferner die Seifenpreise und, unter Zuziehung Beteiligter, die Tabakpreise einer Besprechung unterzogen waren, wurde für die nächste Sitzung eine eingehende Prüfung der vom 1. September ab den Schuhmachern zustehenden Preise in Aussicht genommen. Dabei wurde erwähnt, daß dem Magistrat jetzt Bezugsscheine auf billiges Sohlenleder für Minderbemittelte zugegangen sind, freilich nur in geringer Menge, sodaß nur in Fällen von ganz besonderer Bedürftigkeit geholfen werden kann.

— **Preisgestaltung bei Web-, Wirk- und Strickwaren.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 50. März 1916 (R. G. Bl. S. 214) § 1 ist vorgeschrieben, daß Web-, Wirk- und Strickwaren grundsätzlich zu keinem höheren Preise verkauft werden dürfen als dem, den der Verkäufer bei Gegenständen und Verkäufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt erzielt oder festgesetzt hat. Nur ausnahmsweise, wenn es an einem solchen Preise fehlt oder die Gestehungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns nachweislich höher sind als dieser Preis, sind die Gestehungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns maßgebend. Der Verkäufer, der diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Bestrafung wegen übermäßiger Preissteigerung nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 — R. G. Bl. S. 467 — aus (Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 M oder eine dieser Strafen, außerdem Einziehung der Vorräte). Es kann auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R. G. Bl. S. 603) der Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren untersagt werden. Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung vom 30. März 1916 nicht genügend beachtet werden. Es hat vielfach eine Preisgestaltung Platz gegriffen, die zu übermäßigen Gewinnen für die Fabrikanten und Händler führt. Das Generalkommando sieht sich deshalb genötigt, um insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Bedarfs an Kleidung und Wäsche zu angemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten, die Preisgestaltung für Web-, Wirk- und Strickwaren ganz besonders zu beobachten und bei den einzelnen Beteiligten laufend zu prüfen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen werden im allgemeinen Interesse strafrechtlich verfolgt werden. Wenn in der Verordnung vom 30. März 1916, § 1, von „angemessenem Gewinn" gesprochen wird, so ist damit nicht etwa ein prozentualer Zuschlag zu den Selbstkosten (Herstellungskosten oder Einkaufspreis zuzüglich der Generalunkosten und etwaiger besonderer Kosten) zu demselben Prozentsatze wie im Frieden gemeint. Diese in den Kreisen der Hersteller und Händler vielfach verbreitete Ansicht ist irrig. Sie würde zu einem mit den erhöhten Selbstkosten selbstständig wachsenden Gewinne führen und eine ungerechtfertigte Ausbeutung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zu Gunsten einzelner, zum Schaden der Allgemeinheit bedeuten. Als angemessener Gewinn ist vielmehr grundsätzlich nur derjenige anzusehen, der auch in Friedenszeiten für gleiche Waren und unter sonst gleichen Verhältnissen erzielt worden ist. Dieser Friedensgewinn ist zahlenmäßig festzustellen. Nur dieser zahlenmäßig festgestellte Betrag darf, ohne Rücksicht auf die Höhe der Gestehungskosten und der Unkosten, als angemessener Gewinn zugeschlagen werden. Wenn z. B. die Herstellungskosten einer Ware zuzüglich allgemeiner Unkosten im Frieden 4 M betrugen und der Hersteller 1 M = 25 Proz. als seinen Gewinn aufschlug, so darf er, wenn die Herstellungskosten der gleichen Ware zuzüglich allgemeiner Unkosten jetzt 8 M betragen, nicht etwa 25 Proz. = 2 M als seinen Gewinn aufschlagen, sondern er darf nur 1 M als angemessenen Gewinn betrachten, d. h. er darf die Ware nicht für 10 M sondern muß sie für 9 M verkaufen. Nach den vorstehenden Grundsätzen wird das Generalkommando bei den Prüfungen, ob die Preisbeschränkung eingehalten ist, verfahren. Von den gleichen Grundsätzen gehen die Richtlinien aus, die der Herr Reichskanzler für die gemäß der Verordnung vom 30. März 1916 einzurichtenden Schiedsgerichte am 13. April 1916 erlassen hat (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 91 vom 15. April 1916).

Wohltätigkeitskonzert auf der Grotenburg, veranstaltet von der Kapelle des Ersatz-Batl. Ref.-Inftr.-Regts. Nr. 55.

Das Wohltätigkeits-Konzert der Ersatz-55er Kapelle auf der Grotenburg brachte soviel Gutes und Schönes, daß wir eine eingehende Würdigung uns nicht versagen wollen.

Eine kaum zu schätzende Menge von Besuchern war hinauf gepilgert, teils herbeigelockt wegen des Zwecks, dem die Veranstaltung diente, teils, um die bisher hier noch nicht vernommene Kapelle zu hören. Niemanden hat der Weg gereut: Das Konzert verlief trotz manchmal ungünstiger Witterung für alle Teile durchaus angenehm, in künstlerischer Hinsicht war es sehr bemerkenswert.

Sogleich die Einleitung, der Festmarsch aus dem Es-dur-Konzert von Beethoven, sprach an, einige Störung im Genuß verursachten aber leider einige Nachzügler unter den Besuchern.

Der bei dieser ersten Darbietung gewonnene Eindruck vertiefte sich dann mehr und mehr, um schließlich ein, für die veranstaltende Kapelle überaus schmeichelhaftes Urteil zu ergeben.

In der Tat bewies jedes einzelne Mitglied sein musikalisches Verständnis und Gefühl, die einzelnen Instrumente paßten sich einander völlig ausgeglichen an, somit entstand eine dem Ohre wohltuende Harmonie von angenehmster Reinheit. Der Kapellmeister, Herr Klug, kannte die Vorzüge der einzelnen Kräfte; seine glückliche Dirigentenbefähigung, vereint mit klarer Auffassung vermochte daher die Kompositionen in prächtiger Rundung zu Gehör zu bringen.

Ward so jeder Vortrag wirkungsvoll und gut, so haben einige sich aus dem Gleichmaß eines schönen Könnens durch besondere Vollendung hervor, wie etwa die mit Tiefe gegebene Sinfonie Nr. 11 von Haydn, der fein gefühlte Langsame Satz aus der H-moll-Sinfonie von Schubert und Wagners „Karfreitagszauber" aus „Parsival", dessen wundervoll mystische Klangschönheit kraftvoll ausgedrückt wurde.

Der in der Wiedergabe einer jeden Programm-Nummer sehr vorteilhaft sich ausprägende Geschmack hatte auch bei der Aufstellung der Vortragsfolge mit Geschick sich betätigt; selbst für das Tongemälde „An Deutschlands Heldenkampf" von Buchwald, ein viel andere derartige Zusammenstellungen übertragendes Werk, konnte er die Verantwortung übernehmen. Die beiden Märsche, mit denen Herr Klug als Komponist hervortrat, zeigten ebenfalls den Vorzug geläuterten Geschmacks, dazu gute Beherrschung der Mittel. Ihnen wie allen anderen Gaben fehlte denn auch nicht der Beifall, der jedem einzelnen Vortrag wie der ganzen Veranstaltung in reichstem Maße gespendet wurde.

Hervorragenden Anteil an dem günstigen Gesamteindruck des Konzerts kann die Mitwirkung des Detmolder Männerchors sich zuschreiben. Schon die Zuvorkommenheit, mit der dieser Verein, wie schon so oft, so auch hier, sich zur Verfügung stellte, verdient Anerkennung. Erstaunlich ist, und am Sonntag prägte die vollendete Durcharbeitung und die Plastik des Vortrags, diese Empfindung besonders auf, erfreulicherweise gebricht's dem Männerchor trotz der Kriegszeit nicht an Mitgliedern, die zudem ebensoviel Hingabe zeigen als sie Stimmittel und Verständnis besitzen. Die zu Gehör gebrachten Gesänge waren fast durchweg Volkslieder. Deren Pflege ist dem Verein heute noch höher als sonst anzurechnen, denn abgesehen davon, daß er die Erinnerung an die im Felde Stehenden — Soldaten singen ja die gleichen Lieder — damit hochhält, schafft er gegen die sog. „Schlager" ein ideales Gegengewicht. . . .

Wie die Hörer sich in Beifall für die Gesänge erschöpften, so kann der Vorstand des Chors und sein musikalischer Leiter, Herr Musikdirektor Großjohann, auf das Was und das Wie der gebotenen Lieder stolz sein.

Die frohe und dankbare Zustimmung aber, mit der die Gesamtveranstaltung aufgenommen wurde, sagt der Ersatz-Kapelle der 55er (ohne freilich die Sehnsucht nach der angestammten Regiments-Musik zu vergessen), daß sie in Detmold immer willkommen ist.

Regimentsfeier des 1. Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 67 in Bad Salzuflen.

Am 22. August waren zwei Jahre verflossen seit der Erstürmung von Fillières, woselbst das Inf.-Regt. Nr. 67 in diesem Weltkriege seine Feuertaufe erhielt. Das hiesige Ersatz-Batl. des Regts. ließ es sich nicht nehmen, diesen ruhmreichen Tag würdig zu begehen und ihm auch eine sichtbare Form zu geben. So brachten u. a. Unteroffiziere und Mannschaften im Verein mit Bürgertöchtern aus Salzuflen „Wallensteins Lager" von Frdr. von Schiller zur Aufführung.

Leider war der erste Tag nicht vom Wetter begünstigt, der Himmel machte ein trübes Gesicht; allmählich setzte ein starker Regen ein, der den Genuß für die Zuschauer zu beeinträchtigen imstande gewesen wäre. Trotzdem verließ fast keiner, obschon sämtliche Plätze einige Tage vorher ausverkauft waren, die Vorstellung, ein Beweis, wie sehr die wackeren 67er es verstanden haben, die Zuhörer zu fesseln. Und mit Recht. Es war für Dilettanten eine glänzende Leistung, wie sie ein großes Theater nicht besser hätte geben können. Die vorzügliche Regie des Gefreiten Goebels hatte aus dem anfänglich spröden Material ein Ganzes geschaffen, und eine Glanzvorstellung entwickelt, die bei den Zuhörern ungeteiltes Interesse und vollste Begeisterung auslöste.

Nach einem Prolog, von einem Herrn der hiesigen Bürgerschaft verfaßt, den Herr Oberleutnant Krug im schönen Vortrag und klarer Stimme an die Versammelten richtete, in dem er auf die Bedeutung des Tages und den Zweck der Vorstellung hinwies, entwickelte sich auf der von der Fürstlichen Badeverwaltung in bekannter Liebenswürdigkeit im herrlichen Kurpark zur Verfügung gestellten und zu diesem Zweck wie geschaffenen Festwiese ein überaus buntes und lebhaftes Treiben, das die Zeit und den Charakter des 30jährigen Krieges in völlig lebenswahrem Bilde vor Augen führte. Alles Leben und Bewegung. Die wackeren 67er hatten sich in ihre Rollen so hineingelebt, daß das Spiel ein durchaus natürliches und ungezwungenes war. Was da an Kleinmalerei und Einheiten herausgeholt war, war ganz vorzüglich und erinnerte lebhaft an die unvergeßlichen Aufführungen der Meininger. Die Rolle des Kapuziners (Gefr. Goebels) des Kürassiers (Unteroffz. Raaf) waren meisterhaft gespielt und jeder großen Bühne würdig, aber auch der Wachtmeister (Unteroffz. Schorner) gab in Spiel und Erscheinung eine wuchtige Figur, würdevoll und respekterregend. Ferner seien die beiden Holkschen Jäger (Unteroffz. Krosta und Landstm. Backs), der Trompeter (Unteroffz. Hartmann), der Arkebusier (Unteroffz. Finke) und der Scharfschütze (Unteroffz. Matena lobend erwähnt.

Die Marketenderin wurde glänzend dargestellt, so daß man vergaß, daß man Dilettanten vor sich hatte. Auch alle anderen Rollen wurden brav gespielt. Die einzelnen Zwischenspiele, wie der Schulmeister mit seinen Jungen, die Kroaten mit dem Kapuziner und so manches andere aus dem Lagerleben wurden mit prachtvoller Komik und außerordentlicher Naturtreue dargestellt. Die Szene selbst, von Kriegsfahnen und Fähnchen umflattiert, war von historischer Treue, die Gruppen um die Lagerfeuer geschickt gestellt und voller Leben, das lustige Leben und Treiben in und vor den Zelten, daß die jungen Mädels, mit den Kriegern scherzend und ihnen einschenkten, noch mehr verschönten und belebten, außerordentlich packend. Der Dialog klar und deutlich. Mit einem Worte: es war eine Vorführung, die auch dem Verwöhnten genügen mußte. Die gespannte Aufmerksamkeit des Publikums, das trotz des immer stärker werdenden Regens bis zum Schluß dem Spiel gefesselt folgte, bewiesen am besten die Güte des Gebotenen.

Am Mittwoch fand abermals vor ausverkauftem Hause, diesmal aber bei schönstem Wetter, vor begeistertem Publikum die zweite Aufführung statt und am Freitag auf allseitigen Wunsch eine Volksvorstellung zu billigen Preisen. Das pekuniäre Ergebnis, das dem Roten Kreuz zu Gute kommt, ist als ein sehr lobenswertes anzusehen.

Gäste und Bad Salzuflen werden noch oft und gerne der schönen Festvorstellung gedenken und mit ihr der wackeren Spieler, denen vollste Anerkennung und herzlichster Dank gebührt, besonders aber dem Spielleiter, dem tüchtigen Gefr. Goebels, der mit dieser Aufführung einen Beweis seiner Begabung erbrachte, die zu den besten Hoffnungen auf eine glänzende Zukunft des jungen Künstlers berechtigt.

Es wäre sehr erfreulich, wenn öfter in dem dazu wie geschaffenen idyllischen Kurpark solche Freilichtaufführungen zur Aufführung kämen. Der erzielte glänzende Erfolg ist der beste Beweis dafür. Herrn Salinendirektor Horstmann sei auch an dieser Stelle für seine Bereitwilligkeit und sein Entgegenkommen der wärmste Dank ausgesprochen.

Vermischtes.

Gedenktafel für Hoffmann von Fallersleben. Zur Erinnerung an den Dichter und Gelehrten Hoffmann von Fallersleben wurde am Sonnabend in Breslau auf Veranlassung des Magistrats an dem Hause der Salomo-Apotheke, Neue Sandstr. 9, eine Platte mit folgender Inschrift angebracht: „Hier wohnte 1823 bis 1829 Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles". Die Platte ist den Zeitverhältnissen entsprechend in Eisenguß und die Inschrift in deutschen Schriftzeichen hergestellt worden.

Unbegreifliches. An einem Gymnasium, das vielen für das vornehmste Berlins gilt, wurde, wie die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins erzählt, ein Knabe geprüft. Der prüfende Lehrer rügte als „schwere Fehler", daß der Junge und statt plus, Rechnungsart statt System sagte, sich überhaupt deutscher Ausdrücke an Stelle lateinischer bediente, und tat dabei den unsterblichen Ausspruch: „Wir können uns ja gar nicht verstehen, wenn du immer deutsche Ausdrücke gebrauchst". — Sollte es im Mai 1916 nicht an der Zeit sein, Lehrern, die sich mit deutschen Ausdrücken nicht verständigen können, klarzumachen, daß sie an deutschen Schulen nichts zu suchen haben?

Kriegerheimstätte für Offiziere. Aus Jena, 27. August, wird gemeldet: Hier wurde eine Siedelungsgesellschaft gegründet, die im benachbarten Groß-Schwabhausen eine Kriegerheimstätte für Offiziere errichten will. Schon in nächster Zeit sollen 120 Einfamilienhäuser erbaut werden. Den Behörden sind die Pläne, die Architekt Engelhardt-Jena entworfen hat, bereits unterbreitet.

Für 50 000 Mark Graupen beschlagnahmt. Wegen übermäßiger Preistreiberei erhielt der Kaufmann Paul Otto Lang in Adorf i. Vogtl. außer einer Geldstrafe in Höhe von 600 M auch noch eine recht empfindliche Nebenstrafe, da die bei ihm beschlagnahmten Graupenvorräte im Werte von 50 000 M eingezogen worden sind.

Schwere Veruntreuungen im Gesamtbetrage von rund 33 000 M führten den Kassenbeamten Josef Heinrich Japes der „Viktoria" in Dortmund vor die dortige Strafkammer. Für den entstandenen Schaden hat die Versicherungsgesellschaft den Leiter der Subdirektion haftbar gemacht. Das Urteil lautete auf drei Jahre und einen Monat Gefängnis.

Für 3 Millionen Tabak verbrannt. Aus Bukarest, 27. August, wird gemeldet: In Urziceni sind zwei große Tabaklager durch eine Feuersbrust vollständig zerstört worden; der angerichtete Schaden übersteigt drei Millionen.

Es wär so schön gewesen . . .

Es läuft die frohe Kunde
Blitzschnell von Mund zu Munde:
„Die „Deutschland", aus Amerika,
Das Glücks-U-Boot ist wieder da."
John Bull auf seinem Inselländchen
Ist nun aus Rand und Band und Bändchen;
Erst seufzt er schwer, weint still, allein,
Doch tröst't er sich, als er die „Times" gelesen:
„Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein."

„Wie wacht' ich unablässig,
Trotzdem ist's wieder Essig"
John Bull fast gelb vor Aerger rief:
„Mir geht auch alles, alles schief."
Da gibts kein Deuteln, gibts kein Lügen,
Denn vor dem Haben kommt das Kriegen,
So sprach auch König: „Schick dich drein,
John Bull; noch oft denkst über'm Lesen:
Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein. . . ." A. F.

— **Heeresbedarf.** Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung gibt bekannt, daß zurzeit insbesondere Bedarf an leichterem baumwollenen Rohnessel, in fertigen Strohsäcken und Strohsackstoffen, Scheuerlüchern und Scheuertuchstoffen sowie für militärische Zwecke geeignetem Leinen- und Baumwollband vorliegt. Angebote sind auf den amtlichen Vordrucken, die bei der Handelskammer erhältlich sind, an das Webstoffmeldeamt zu richten.

— **Postverkehr mit Belgien.** Ein Verzeichnis der deutschen Postanstalten in Belgien und ein Uebersichtsheft über die wichtigsten Erwerbszweige und die Einwohnerzahl in den belgischen Postorten können in den Diensträumen der Handelskammer zu Detmold eingesehen werden.

— **Bahnsendungen nach den Niederlanden.** Wie uns die Handelskammer mitteilt, ist vom 1. September von allen — auch den zollfreien — Sendungen von Gütern beim Eintritt in die Niederlande anzumelden außer der Benennung und der Menge (Bruttogewicht) auch der Wert der für das Inland bestimmten Güter ferner das Land, aus dessen Handel die Güter übergehen. Diese Angaben hat der Absender in die Frachtbriefe einzutragen.

— **Sommertheater.** Schönthans „Zirkus-Leute" geht heute, Mittwoch, in Szene. Herr Intendanzrat Becker spielt den Landowsky und erschöpft diese Rolle mit all seinem großen Können. Lebenswahr und echt gestaltet er diese Figur, sodaß aus der drastischen Komik rührend auch der Ernst herauswirkt. Neben dem alten Landowsky steht seine Tochter Lilli, die von Frl. Leopold dargestellt wird. Am Freitag, den 1. September, hat Herr Paul Schulze, der Darsteller erster Helden, seinen Ehrenabend. Er spielt in Sudermanns „Ehre" den Robert Heinrich.

— **Ein schweres Gewitter,** von heftigem Regen und Sturm begleitet, ging in vergangener Nacht gegen 12 Uhr über unsere Stadt und Umgegend nieder. Wie wir hören, hat der Blitz in das Haus Marienstraße 16 eingeschlagen und das Dach des Hauses, sowie einen Schornstein beschädigt.

— **Verbrennt das Kartoffelkraut nicht.** Das Kartoffelkraut enthält ziemlich viel Kali; breitet man Kartoffelkraut im Herbst auf die Wiesen, so wird das Kali durch Regen und Schnee ausgelaugt und kommt auf diese Weise der Wiese zugute. Ferner schützt es die Wurzeln der Wiesengräser gegen die Winterkälte und verhindert ein Ausfrieren des Wiesenbodens. Das ausgelaugte Kraut kann im Frühjahr, wenn das Gras zu sprossen beginnt, zusammengerecht werden und gibt noch ein gutes Material für den Komposthaufen.

Bad Salzuflen.

— **Lippisches Musikfest.** Bezüglich des von der hiesigen Bataillonskapelle am 9. und 10. September zu veranstaltenden Musikfestes können wir mitteilen, daß es Herrn Musikmeister Hester gelungen ist, Solisten von ganz hervorragendem Rufe zu verpflichten, u. a. Herrn Kgl. Musikdirektor Holtschneider-Dortmund (als Gastdirigent), Frau Wanda Landowska-Berlin (Klavier und Cembalo), Frl. Stammschulte-Dortmund (Alt), Lehrerin am Holtschneiderkonservatorium, Kammersänger Alfred Goltz vom Neuen Opernhause-Berlin (Heldentenor), Konzertmeister Rosmann vom städtischen Orchester in Essen (Geige) usw. Die Begleitung der Lieder am Klavier hat in liebenswürdiger Weise Herr Oberleutnant Krug übernommen. Wir werden in den nächsten Nummern unserer Zeitung Kritiken über die genannten Solisten bringen, möchten aber jetzt schon darauf hinweisen, daß die Mitwirkung von Frau Landowska eine Akquisition ersten Ranges ist. Die Künstlerin spielt ältere Kompositionen auf dem nach ihren Angaben eigens gebauten Cembalo (Kielflügel), ein Instrument, wie es zu Zeiten des großen Bach benutzt wurde. Wir werden also ältere Musik in ihrer Ursprünglichkeit und in den damaligen Klangfarben hören. Frau Landowska erregt durch ihre vollendeten Vorträge auf dem Cembalo das Entzücken der Zuhörer und muß sich immer wieder zu Zugaben verstehen. — In den nächsten Tagen wird eine Liste zum Einzeichnen der gewünschten Eintrittskarten zirkulieren. Da der Andrang von hier und auch von auswärts ein überaus starken sein wird, so ist es erwünscht, von der Vorausbestellung der Karten rechtzeitig Gebrauch zu machen. Das hervorragende Programm verursacht natürlich auch bedeutende Unkosten, so daß gebeten wird, reichlich freiwillige Beträge zu zeichnen, zumal ja die ganze Reineinnahme für das Lippische Rote Kreuz bestimmt ist.

— **Im Waldrestaurant Loose** findet morgen nachmittag ein Militär-Konzert statt. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Fürstl. Kurtheater.** Das Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Paul Hagemann als Starschenski in Hauptmanns „Elga" findet am Donnerstag, den 31. d. Mts., statt.

Amt Detmold.

Remmighausen, 29. Aug. Die Unsicherheit auf dem Lande wird immer größer. So sind gestern nacht in unserer Gemeinde eine größere Anzahl von Diebstählen ausgeführt worden, ohne daß es gelungen ist, bis jetzt der Diebe Herr zu werden. Eine Vermehrung der Sicherheitsorgane auf dem Lande erscheint mehr und mehr als dringende Notwendigkeit.

Haustenbeck, 29. Aug. Am 23. August, nachmittags, ist es dem Landwirt August Walter gelungen, auf der ihm gehörenden Senne zwei kriegsgefangene Russen festzunehmen. Die Russen stammten aus der Gegend von Kassel, wo sie auf Arbeitskommando waren. Sie wurden alsbald in das Gefangenenlager Staumühle abgeliefert.

Amt Schötmar.

Schötmar, 29. Aug. (Künstler-Konzert.) Um auch den Unbemittelten den Kunstgenuß zu ermöglichen, war nur ein ganz geringes Eintrittsgeld für das Wohltätigkeitskonzert am vorigen Sonntag festgesetzt, aber weitere Beträge zum Besten der Verwundeten unserer Lazarette wurden natürlich gern entgegengenommen; und die Einnahme hat über 170 ℳ betragen! Die große Kirche war aber auch fast gefüllt von vornehmen und geringen Gemeindegliedern und Kurgästen aus Salzuflen, Kunstverständigen und Neugierigen. Frl. Holzkämper von hier trug die Lieder mit ihrer machtund klangvollen, weichen Altstimme so einfach, lieblich und natürlich vor, daß jeder seine Freude daran hatte. Und ihr Verlobter, Herr Fr. Ohrmann, zeigte durch sein meisterhaftes Spiel und die geschickte Registrierung der Stimmen, was unsere alte Orgel zu leisten vermag. Andächtige Stille, auch in den Pausen, zeugte von dem Verständnis und der inneren Anteilnahme der Zuhörer, die am Schluß mit freudiger Begeisterung das Niederländ. Dankgebet sangen

Aus den Nachbargebieten.

Köln, 28. Aug. (Gerechte Strafe für eine Denunziantin.) Die Kölner Strafkammer erkannte gegen eine Frau Christke auf eine besonders exemplarische Strafe, weil sie ihre Schwägerin, eine Kriegersfrau, beim Oberbürgermeisteramt fälschlich bezichtigt hatte, daß sie sich herumtreibe. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis; das Gericht ging jedoch über den Antrag hinaus und verurteilte die Frau zu zwei Jahren Gefängnis.

Literarisches.

Das Spiel — ein Freund und Feind der Soldaten.

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit. Mit dem ersten Menschen wurde auch das Spiel geboren. Zu allen Zeiten, bei allen Völkern, in allen Lebensaltern des Menschen findet man das Spiel. In besonderer Weise gehört das Spiel zum Wesen des Kindes. Auch der Soldat braucht das Spiel. Er braucht einen Gegensatz zum Ernst des Lebens, der überall an ihn herantritt, er muß sich innerlich zeitweise losmachen von der grausamen Gegenwart. Er braucht etwas Leichtes und Angenehmes, das ihn erquickt nach all den körperlichen Strapazen. Er braucht etwas, was ihm die Langeweile vertreibt. Wer das Soldatenleben kennt, der weiß auch, daß es Langeweile gibt. Draußen an der Front, hinten in der Etappe, im Gefangenenlager, dann ganz besonders in den Lazaretten. So haben wir manches Brett-, Quartett- und Gesellschaftsspiel mit Freuden dahingegeben. Inzwischen ist auch manches kleine Büchlein geschrieben worden, worin für Kurzweil Sorge getragen ist. Ich denke an die beiden kleinen Büchlein, die der Verlag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart herausgegeben hat: 1. „Soldatenkurzweil", 2. „Apfelbüchlein", die im Hundert nur 14 ℳ kosten.

Aber in einem bestimmten Falle ist das Spiel vom Uebel, — dann wenn darüber wichtigere Dinge vernachlässigt werden, wenn die Spielleidenschaft den Menschen packt und ihn von seinen Pflichten und Aufgaben abbringt, dann, wenn es einzig und allein abgesehen wird auf das Geld des Kameraden. Das Spiel ist für uns Erwachsene nur ein Notbehelf, nur ein Nebenbei, ein Hinterher, ein Erholungs- und Unterhaltungsmittel. Die Spielseuche, die alles Gute verdrängt und böse Triebe weckt, muß bekämpft werden. Der Spielteufel findet sich bei den Soldaten aller Völker. Bei unseren Feinden wird sicherlich ebenfalls der Spielsucht gehuldigt, aber es ist erklärlich, wenn wir den Wunsch haben, daß unsere wackeren Feldgrauen am wenigsten durch den Spielteufel geschädigt werden. Prof. Sellmann ist von Militärgeistlichen gebeten worden, ein Flugblatt über die Spielfrage zu schreiben. Dasselbe hat weithin Beachtung gefunden. Es kann durch den Evang. Preßverband in Witten bezogen werden. Es soll mithelfen, daß der Spielteufel von unsern Soldaten erschlagen und das edle Spiel gefördert wird.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht
der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 22. bis 28. August 1916.

Nunmehr ist die Neuregelung des Fleischverbrauches für das Gesamtgebiet des Reiches erfolgt. Dieselbe beginnt mit dem 2. Oktober. Die für das ganze Reich geltende Fleischkarte erstreckt sich auf Fleisch von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Hühnern, Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild. Die Höchstmenge des Verbrauches ist bis auf Weiteres auf 250 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. Auf Antrag des Bezugsberechtigten kann der Kommunalverband anstelle der Fleischkarte Bezugsscheine auf andere ihm zur Verfügung stehende Lebensmittel ausgeben. Die Verbrauchsregelung gilt auch für Selbstversorger. Das Schlachtviehfleisch wird ihm mit zwei Fünftel des Schlachtgewichtes angerechnet. Bei Deckung des Bedarfes durch Schweinefleisch wird bei dem ersten Schwein das Schlachtgewicht nur zur Hälfte angerechnet. Fleisch, das aus Notschlachtungen anfällt, unterliegt nicht der Verbrauchsregelung, wenn es für minderwertig oder nur bedingt tauglich erklärt wird. In Preußen ist ein Landesfleischamt errichtet und für den Umfang jeder Provinz eine Provinzialfleischstelle. Dem Landesfleischamt ist der Zentralviehverband als besondere Abteilung angegliedert und den Provizialfleischstellen die Viehhandelsverbände als Geschäftsabteilungen. Am 1. September findet im Reich eine außerordentliche Viehzählung statt. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat die Hafermengen, welche die Tierhalter vom 1. September bis 30. November, also in den nächsten drei Monaten, aus ihren Vorräten verfüttern düfen, auf 4 Zentner für jeden Einhufer, auf 2¼ Zentner für jeden Zuchtbullen und auf 2¼ Zentner für jeden Arbeitsochsen festgesetzt. Die Reichsgetreidestelle hat für den Aufkauf von Grünkern den „Einkauf südwestdeutscher Städte, G. m. b. H." in Mannheim bestellt und ihn ermächtigt, Unterkommissionäre zu ernennen. Sämtliche Grünkernproduzenten haben den gewonnenen Grünkern, soweit er nicht bis zu 4 Kilogramm für den Kopf im Hausverbrauch freigelassen ist, an die mit besonderen Ausweisen versehenen Kommissionäre abzuliefern. Auf dem Weltmarkt hat die Steigerung der Weizenpreise weitere Fortschritte gemacht. So ist in London amerikanischer Weizen mit 345 Mark für die Tonne bezahlt worden.

Am Getreidemarkt war nur Saatgetreide in größeren Mengen angeboten. Es wurde verlangt für Wintersaatgerste 470—475 Mark ab Märkischer Station. Winterweizen I. Abs. von Svalöfs extra Dickkopf II 375 Mk., Strubes Dickkopf II. Abs. 365 Mk., Cimbals Großherzog von Sachsen 355 Mk., Criewener I. Abs. 360 Mk., III. Abs. 330 Mk. alles ab Vorpommerscher Station. Winterroggen Petkuser 1. Abs. 320 Mk., III. Abs. 305 Mk. ab Brandenburg. Lupinen, blaue, letzter Ernte 50 Mk. pro Zentner ab Altmärkischer Station, weiße ausländische, etwa 95 Proz. keimend, 56 Mk. per Zentner. Magdeburger Ackerspörgel 1915er 61 Mk. per Zentner Parität wagfr. Berlin. Aus dem Angebot an Futtermitteln ist zu erwähnen: Haferersatz Capeter 570 Mk. br. mit Sack Berlin, Bohnengemengeschrot 930 Mk. mit Sack Hannover, Eichelschalenmehl 335 Mk. prompt Parität wagfr. Magdeburg. Bohnenschalenmehl 540 Mk. br. mit Sack wagfr. Gießen, Obsttrester 230 Mk. ohne Sack Süddeutschland und 250 Mk. mit Sack Schmölln. Leinkuchenmehl mit etwas Raps 30/35 Pr. und F. 61 Mk. pro Zentner mit Sack Breslau, Traubenkernmehl aus zweiter Hand 380 Mk. mit Sack Neuß. Traubenmehl 435 Mk. Duisburg, Maiskolbenschrot 475 Mk. getrocknete Rübenblätter 260 Mk. Mecklenburg, Spelzspreumehl September/Oktober 230 Mk. Hamburg. Nr. 5 240 Mk. mit Sack Süddeutschland, gröbere Mahlung 210 Mk. Spelzspreumehl ab bad. Stationen 240 bis 250 Mk., Spelzgrieß 270 Mk. mit Sack Holstein, Strohmehl 185 Mk. Mecklenburg, Erbsstrohmehl 210 Mk. Mecklenburg, Heumehl 250 Mk. Mecklenburg, 255 Mk. Süddeutschland, Häckselmelasse 70 : 30 prompt 275 Mk. Posen.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Zur Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes.

wtb. **Berlin**, 30. ugust. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen, des Generals Ludendorff, zum Quartiermeister, wird nach der übereinstimmenden Meinung der Blätter im ganzen Volke mit Freude und mit dem Vertrauen begrüßt werden, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist.

Ein wichtiger Schritt vorwärts — sagt das „Berliner Tageblatt" — ist getan, ein Schritt, der für unsere Feinde von unberechenbarer Tragweite werden kann. Wenn die Gründe für den Entschluß des Kaisers sich aus der Gesamtlage ergeben und die Einheitlichkeit der Verteidigung unseres ganzen großen Heeres auf den alten und neuen Fronten zum schärfsten Ausdruck gebracht wird, so ist gleichzeitig die Sicherheit vorhanden, daß Deutschland und mit ihm seine Verbündeten sich eins wissen mit dem kaiserlichen Wunsche, weiter auszuhalten in Opfern, bis wir siegen und unsere Fahnen über das Verderben ringsum triumphieren.

Die „Vossische Zeitung" sagt: Der Siegeswille ist in unserm Volke ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das längst mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen berufen ist. Dies Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in Deutschland genossen hat.

In der „Kreuzzeitung" heißt es: Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitlichkeit der Kriegführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhayn eine seiner hervorragenden Begabung entsprechende Verwendung finden.

Wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn selbst vorgeschlagen.

Der „Lokalanzeiger" erinnert daran, wie oft unser Kaiser seinen unvergeßlichen Großvater als ein Herrscher-Ideal bezeichnet hat. Das Blatt sagt: Die Größe des alten Kaisers lag mit darin, daß er die besten Männer, die ein Land ihm schenkte, neben sich stellte, und ihrem Genie unter steliger und kluger Mitwirkung freie Entfaltung ließ. Wenn der Kaiser in dieser für das Schicksal des Landes vielleicht folgenreichsten Entscheidung eines Rats bedurft hätte, so wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen überschauenden Seite ein anderer Entschluß als der geraten worden, den er sich selbst heraus schöpfte. Hierin offenbart sich die hohe Begabung des Kaisers und seine tiefe Pflichterkenntnis auch dem Volke gegenüber, das jedes Opfer in dem schweren Kampfe zu bringen bereit ist, das von ihm gefordert wird.

Die Kämpfe im Westen.

tu. **Basel**, 30. Aug. Schweizer Blättern zufolge berichten Londoner Zeitungen von der zunehmenden Hartnäckigkeit der deutschen Gegenangriffe bei Thiepval und bei dem Mouquet-Gehöft. Die Angriffe seien in den letzten Tagen sehr häufig und mit großer Wucht geführt worden, nachdem ein stundenlanges Trommelfeuer durch die Artillerie vorangegangen sei, das nicht unbeträchtliche Verluste in den englischen Schützengräben verursacht habe. Auch hätten die vordersten Teile der neu angelegten und neu ausgebauten Linien der Engländer in den Wäldern von Mametz und Delville durch die heftige und ununterbrochene Beschießung der Deutschen ernsthaft gelitten. (Tägl. Rundschau.)

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Budapest**, 30. Aug. Die Stadt Bukarest hat Abwehrmaßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen. Die Straßenlaternen wurden schwarz und dunkelblau überpinselt. In Galatz wurde ein neues Palais für die königliche Familie eingerichtet.

tu. **Budapest**, 30. Aug. Der Metropolit der griechisch-orthodox. Rumänen, Bazan Mangra, erklärte, da Rumänien der ungarischen Monarchie den Krieg erklärte, betrachteten alle Rumänen, die in Ungarn leben, Rumänien als Feind. Die ungarländischen Rumänen wollten sich weder erobern noch befreien lassen. Sie lebten unter dem Schutze des ungarischen Königs seit Jahrhunderten hier und wollten mit ihren Brüdern hier weiter leben und sterben. Mit dem heutigen Tage habe alle Politik aufgehört; kein Rumäne lebe in diesem Lande, der nicht mit der gesamten Ungarschaft fühle.

tu. **Budapest**, 30. Aug. Der königliche Regierungskommissar in Siebenbürgen, Nikolaus Betegh, erklärte, die Kriegserklärung Rumäniens werde von der gesamten Bevölkerung Siebenbürgens mit Erbitterung und Grimm, aber auch mit absoluter Ruhe aufgenommen. Die Bevölkerung ist empört über den Raubzug Rumäniens. Mit Ruhe und vollkommener Bereitschaft warten wir weitere Ereignisse ab.

tu. **Bukarest**, 30. Aug. Der „Adverul" teilte vor dem Kronrat mit, daß die Entscheidung gefallen sei. Der Kronrat sei nur eine Formalität. Der König, von den Absichten der Regierung unterrichtet, habe den Kronrat nur der Form halber einberufen. Bratianu werde ihn mit dem Mobilmachungsplan verlassen.

tu. **Genf**, 30. Aug. Laut einer Meldung des Pariser „Journals" erklärte der rumänische Gesandte Lahovary nachträglich einem Mitarbeiter dieses Blattes, daß der beabsichtigte Ueberfall gegen die ungarischen Grenzstädte zum Plane des rumänischen Generalstabes gehörte. Deshalb sei die Ueberreichung der Kriegserklärung an die österreichisch-ungarische Regierung bis zum letzten Augenblick geheim gehalten worden. Der Gesandte fügte hinzu, daß die russischen Truppen sich bereits auf rumänischem Boden befänden, um den Ausmarsch für weitere Operationen vorzunehmen.

Der „Matin" gibt bekannt, daß seit Jahresfrist eine rumänische militärische Kommission unter der Führung des Abteilungsvorstandes im Bukarester Kriegsministerium Rundcano, in Paris für die Versorgung der rumänischen Armee mit Kriegsmaterial, namentlich mit Flugzeugen tätig war.

König Georg an König Karol.

wtb. **London**, 30. Aug. König Georg hat dem König von Rumänien drahtlich die große Genugtuung des ganzen englischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näher rücke.

Die Aufnahme der rumänischen Kriegserklärung in den neutralen und feindlichen Ländern.

tu. **Basel**, 30. Aug. Während des jüngsten Kriegsjahres hat wohl kaum ein politisches oder militärisches Ereignis in den weitesten Kreisen derartigen Eindruck gemacht, wie die Montagmittag bekannt gewordene Kriegerklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn. Die Extraausgaben hiesiger Zeitungen wurden aus den Händen der Verteiler gerissen und von den Lesern gleichfalls auf der Straße mit den ihnen Begegnenden lebhaft kommentiert. Die Mittagsbörse verlief gleichfalls unter dem Zeichen der Kriegserklärung, und die Kurse hatten Abschläge von 5 bis 10 v. H. zu verzeichnen. Die rumänische Kriegserklärung hat dazu beigetragen, nicht nur unsere bisherigen Freunde in ihren Sympathien zu bekräftigen, sondern auch manche der bisherigen Ententefreunde plötzlich zu Deutschenfreunden zu machen. Genau in der gleichen Tonart sprechen sich auch die hiesigen Abendblätter aus.

tu. **Amsterdam**, 30. Aug. Nach Meldungen aus London hat die Nachricht der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn dort große Freude hervorgerufen, jedoch keinerlei Ueberraschung, da man mit dem Eingreifen dieses Staates als feststehend gerechnet hatte. Man hielt die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn nur für eine Frage der Zeit. Einiges Erstaunen hat nur der überraschende, plötzliche Entschluß hervorgerufen.

Die englische Presse lobt selbstverständlich die verständige Haltung Rumäniens, welches für Wahrheit und Recht gegen das Barbarentum und gleichzeitig im eigenen Interesse in den Krieg eintrete.

Die stärkste Ausschreitung leistet sich die „Daily Mail". Dies Blatt führt aus, daß Deutschland kein schwererer Schlag beigebracht werden könnte, als der Eutritt Rumäniens zur großen Allianz ihm zufüge.

Die „Times" schreiben: Rumänien ist willkommen, es fügt eine große Armee, gut geübte und gut ausgerüstete Soldaten der Militärmacht der Verbündeten hinzu und gerade dies in einem Augenblick und auf einem strategischen Punkte der ausgedehnten Ostfront, wo die Teilnahme dieses neuen Faktors uns besondern Nutzen bringt.

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt: Ueber die Strategie hinaus bedeutet das Eingreifen der rumänischen Armee in den Kampf, daß die deutsche Ostarmee in Galizien der Stützpunkte beraubt wird, welche ihr linker Flügel an der neutralen Grenze fand.

„Daily Telegraph" meint, daß die Armee des Erzherzogs wohl nicht lange mehr den drohenden Einfall in Ungarn abwehren kann. Die Deutschen versichern, daß sie die Bedrohung vorausgesehen und die nötigen Maßnahmen getroffen hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man diesen Versicherungen auch Glauben schenken muß.

Deutsche Maßnahmen gegen England.

tu. **Kopenhagen**, 30. Aug. Nach norwegischen Meldungen soll englische Bunkerkohle auf neutralen Schiffen künftig von den Deutschen als Bannware behandelt werden. Diese Nachricht erregt in dänischen Schiffahrtskreisen ungeheures Aufsehen. Man ist allgemein überzeugt, daß, wenn diese Maßnahme durchgeführt wird, dies gleichbedeutend sei mit einer Lahmlegung der ganzen norwegischen Schiffahrt, weil die skandinavische Handelsschiffahrt fast ausschließlich auf die englische Kohle angewiesen ist. Vielfach hält man die praktische Durchführung für unglaublich, weil dadurch indirekt auch Deutschland selbst geschädigt würde.

„Berlingske Tidende" schreibt, die geltenden englischen Bestimmungen inbezug auf deutsche Bunkerkohle sei grundsätzlich ebenso drückend, aber praktisch weniger bedeutsam und bisher auf dänische Schiffe noch nicht angewandt worden. (Frankf. Ztg.)

Gesunkene Dampfer.

tu. **Kopenhagen**, 30. Aug. „Berlingske Tidende" gibt folgende Nachricht des schwedischen Blattes „Norrlandsposten" wieder:

Der englische Dampfer „Mandschuria", der seit Kriegsbeginn in einem finnländischen Hafen lag und jetzt mit einer schwedischen Besatzung nach England abgehen sollte, ist in Ixpila, einem Hafen bei Gammel-Karlerji in Finnland, auf geheimnisvolle Weise gesunken. An Bord erfolgte eine Explosion, worauf der Dampfer in 5 Minuten sank. Die „Mandschuria" war 6000 Tonnen groß und mit Grubenholz beladen. Der Kapitän des Schiffes wurde vorläufig in Ixpil unter Bewachung gestellt, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Fast gleichzeitig und in gleicher Weise ist in Jakobstadt ein belgischer Dampfer gesunken. Auch dieser führte eine schwedische Besatzung, die bis zum Abschluß der Untersuchung ebenfalls nach Ixpila abgeführt wurde. (Kölnische Zeitung.)

Neue russische Anleihe.

wtb. **Kopenhagen**, 30. Aug. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg:

Finanzminister Bark ist vom Zaren zur Aufnahme einer weiteren Anleihe von zwei Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren Anleihen ermächtigt worden.

Briefkasten.

A. B. Die Arbeitsstärke von 100 Liter Wasser, die aus einer Höhe von 8 Meter herabfallen, beträgt 10,67 P. S. Ihre Angaben genügen aber nicht, um die Arbeitsstärke bei der Wirkung dieser Wassermenge auf Turbinen zu berechnen. Sie ist für die verschiedenen Arten von Turbinen verschieden; es kommt auf die Höhe des Wassers an den Austrittsstellen der Turbinen an, darauf ob es sich um Achsial- oder Radialturbinen handelt. Wenden Sie sich mit den näheren Angaben an eine Turbinenbauanstalt, beispielsweise Maffei-Schwartzkopf-Werke, Berlin N. 4, Chausseestr. 23 oder Brown, Boveri & Cie. in Mannheim.

Gottesdienste in Detmold.

Reformierte Stadtkirche.
Mittwoch, den 30. August 1916.
Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Lohmeyer.

Lutherische Kirche.
Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Jahr.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Aufforderung.

Wer von unseren Lesern ist in der Lage, uns die Heimatadressen der nachstehend aufgeführten lippischen Ziegelmeister zu nennen?

Für möglichst schnelle und ausführliche Angaben sind wir dankbar. Porto-Auslagen werden gern zurückvergütet:

Ziegelmeister E. Olszanowitz, zuletzt in Duisburg;
" F. Pröffel, zuletzt in Barmen, Clausenstr. 60a;
" Fr. Budde, zuletzt in Berghausen-Rheinl.;
Ziegeleiverwalter Busse, zuletzt in Olvenstedt bei Magdeburg;
Ziegelmeister Wilh. Finke, zuletzt Ziegelei Dörner in Crefeld;
" H. Bürger, zuletzt in Horn i. L.;
" W. Fricke, zuletzt in Lanrensberger Ringofenz. in Loos bei Aachen;
" Aug. Gerting, zuletzt in Steindergen (Bz. Minden);
" Fr. Hagemeister, zuletzt in Altendorf (Ruhr);
" Jean Kapeller, zuletzt in Hembach a. d. Bergstr.;
" H. Kemper, zuletzt Ziegelei Breker in Driburg-Bad;
" Fr. Klarholz, zuletzt in Dahlhausen (Ruhr);
" Ulrich Klocke, zuletzt in Weseler Portl. Cement-Werke, Wesel;
" F. W. Kruse, zuletzt in Ringofenz. Stockum i. W.;
" W. Kuhirte, zuletzt in Heimbach-Rheinl.;
" Kuhlemann, zuletzt in Bakum i. W.;
" Fr. Meyer, zuletzt in Wuppermannshof bei Schwelm;
" F. Osterheide, zuletzt Ziegelei Schmitz in Effern;
" H. Rehmsmeier, zuletzt in Bergen in W.;
" H. Ridder, Ziegelei Berneiser in Weilburg a. M.;
" A. Rottmann, zuletzt Ziegelei Hentschel in Schöpfurth;
" H. Schlüter, zuletzt Rathoff in Westrich i. W.;
" Schlüter, zuletzt in Bochum-Riemke, Theodorstr. 11;
" Fritz Siewecke, zuletzt Ziegelei Roland in Mülheim-Ruhr;
" Cl. Sommerfeld, zuletzt Dampfz. in Laer;
" Fritz Steinmeier, zuletzt Ziegelei Eisenhütte in Bochum;
" W. Vanderlage, zuletzt in Meers-Asberg;
" L. Weber, zuletzt Ziegelei Hansing in Fleeste;
" Dröge, zuletzt in Ratingen;
" H. Eickmeier jun., zuletzt in Günigfeld;

Das einzig authentische Buch über die Reise des Untersee-Frachtschiffes „Deutschland"

wird in kurzer Zeit erscheinen. Kapitän König, der Führer des Schiffes, schildert hier auf Grund seiner Aufzeichnungen seine Erlebnisse und Beobachtungen auf dieser geschichtlich denkwürdigen Fahrt. Es ist also ein Werk von bleibender historischer und literarischer Bedeutung.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Ozean-Reederei" die Freigabe des gesamten, ihr gehörenden, unveröffentlichten und authentischen Materials nur für dieses Buch gestattet hat.

Die Fahrt der „Deutschland"
von Kapitän **Paul König**

wird zum Preise von Mk. 1.— broschiert im Rahmen der Sammlung der „Ullstein-Kriegsbücher" erscheinen. Die Herstellung des Buches wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beschleunigt.

Bestellungen wolle man schon **heute** richten an die

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstraße 29.

Zieglerschule Lauban
Städtisch. (Schlesien). Staatlich unterstützt.
Aelteste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Baukeramik und Zudustrie feuerfester Waren.
Beginn des 28. Schuljahres am 5. Okt. 1916.
Auskunft kostenlos. Der Direktor. Dipl.-Ing. Dr. F. Rudolf.

Städtische Spar- und Leihekasse Blomberg
unter Garantie der Stadt Blomberg.
— Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher. —
Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung
wie von Depositengeldern Konto-Korrentverkehr auch durch die Post — Postscheckkonto Hannover Nr. 5461. — und die Nebenstellen: Belle (Schulmacher Bobilke), in Cappel (Kaufmann Heipup), in Donop (Kaufmann Hagel), in Elbringen (Lehrer Loppenbusch), in Moelkirchen (Lehrer Schöning), in Schwalenberg (Kaufmann Aldegarmann), in Brakelsiek (Kaufmann Heinrich Klaus.) Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen. (7668

Zwei kräftige, militärfreie

Arbeiter

für sofort gesucht. 3643

Meldungen im Kontor des Gaswerks.

Detmold, den 30. August 1916.

Städt. Gas- u. Wasserwerke.



Frauenverband des deutschen Luftflottenvereins E. V.

Der Mitgliedsbeitrag ist 1 Mk., bei Lieferung der Zeitschrift die Luftflotte 3 Mk.

Beitrittserklärungen nehmen entgegen: Frau General Hanke, Schatzmeisterin; Frau Landforstmeister Balkenhecker, Frau Oberstleutnant Boelike, Frau Lütkes, Fräulein Zimmermacher, Beisitzerinnen; Frau Oberbürgermeister Wittke, Vorsitzende. (2955

Todes-Anzeige.

Durch seinen Hauptmann erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und guter Bruder, der

Schütze

Wilhelm Ameimann

im Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen am 18. August den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. (3633

In tiefem Schmerz:

Wilh. Ameimann u. Familie.

Bad Meinberg u. Hagen i. W., 29. Aug. 1916.

Schlummere sanft, geliebtes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Todes-Anzeige.

Am 27. August ist mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Grenadier

Wilhelm Schneidermann

3. Garde-Regiment zu Fuß

im Alter von 36 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben. 3634

Frau Ww. Schneidermann und Angehörige.

Heßloh b. Helden i. Lippe, 29. Aug. 1916.

Todes-Anzeige.

Am 11. August 1916 erhielten wir von seinem Leutnant und Kompagnieführer die traurige Nachricht, daß unser einzigster, heißgeliebter Sohn, der (3630

Musketier

Wilhelm Biere

Infanterie-Regiment Nr. 67

im blühenden Alter von 27 Jahren infolge eines Minenschusses auf dem Felde der Ehre für sein heißgeliebtes Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Fritz Kehne nebst Angehörigen.

Haustenbeck und **Schlangen**, den 28. August 1916.

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der (3625

Zimmermeister

Konrad Dux.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Dux, geb. Jasper

Dehlentrup, den 27. August 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

MeyerscheHofbuchdruckerei

Detmold, Leopoldstr. 12.

Zucker- und Speisefettkarten

sowie Bezugsscheine für Einmachzucker für diejenigen Haushaltungen, die Bedarf angemeldet haben, werden am 31. August und 1. September im Rathaussaale ausgegeben. Die Zuckerkarten sowie die Bezugsscheine für Einmachezucker gelten für den Monat September, die Speisefettkarten für die Zeit vom 3. September bis 23. Oktober.

Die Ausgabe erfolgt:

	am Donnerstag, 31. August	am Freitag, 1. Sept.
in der Zeit von vormittags	für die Brotkartenbezirke	
8 — 8¼ Uhr	1 — 3	56 — 58
8¼ — 9 „	4 — 5	59 — 91
9 — 9½ „	6 — 10	92 — 94
9¼ — 10 „	11 — 14	95 — 97
10 — 10½ „	15 — 17	98 — 70
10½ — 11 „	18 — 20	71 — 73
11 — 11½ „	21 — 23	74 — 76
11¼ — 12 „	24 — 26	77 — 79
12 — 12½ „	27 — 29	80 — 82
12½ — 1 „	30 — 34	83 — 85
nachmittags		
3 — 3¼ Uhr	35 — 38	86 — 87
3¼ — 4 „	39 — 42	88 — 90
4 — 4¼ „	43 — 46	91 — 93
4¼ — 5 „	47 — 49	94 — 96
5 — 5¼ „	50 — 52	97 — 98
5¼ — 6 „	53 — 55	99 — 100

Bei der Abholung der Zuckerkarten ist die Lebensmittelausweiskarte, bei den Speisefettkarten die für die Zeit vom 6. August bis 2. September gültige Karte vorzuzeigen.

Detmold, den 28. August 1916.

3591) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Die **Staats- und Kommunalsteuern** in der Stadt Detmold für das 2. Vierteljahr 1916/17 sind bis zum 5. September 1916, vormittags von 8—1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der Hebestelle wird empfohlen, die Steuern möglichst bald zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. (3378

Detmold, den 17. August 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause des **Brandmeisters Köller**, Schülerstr. 9, **Schneiders Adam**, Leopoldstr. 20, und **am Rathause**, untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3240

Detmold, den 9. August 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Erbsen, Bohnen und Linsen

dürfen nach der Verordnung des Bundesrats vom 29. Juni d. Js., nur an die Reichshülsenfruchtstelle abgesetzt werden.

Wer Hülsenfrüchte erntet, ist verpflichtet, die geerntete Menge getrennt nach Arten (Erbsen, Bohnen oder Linsen) **unmittelbar nach Einbringung der Ernte** auf dem vorgeschriebenen, bei uns in Empfang zu nehmenden Formular anzuzeigen.

Wer am 1. Oktober 1916 Hülsenfrüchte im Gewahrsam hat, die bis zu diesem Zeitpunkte noch nicht angezeigt sind, hat sie bis 5. Oktober 1916 anzuzeigen. Das Absatzverbot und die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf die Ackerbohnen, Sojabohnen, Konserven, Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemenge mit anderer Frucht befinden, Hülsenfrüchte, die im Eigentume der Heeresverwaltung stehen und Hülsenfrüchte, die von der Zentraleinkaufsgesellschaft zur Abgabe an Verbraucher weitergegeben sind. Mengen unter 25 Kg. von jeder Art sind ebenfalls nicht anzuzeigen.

Wer die ihm obliegende Anzeigepflicht nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 15 000 ℳ bestraft.

Horn, 24. August 1916.

3549) **Der Magistrat.** Spelge.

Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel

hat nach der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 3. ds. Mts. **am 1. September ds. Js.** stattzufinden. Diese Aufnahme erstreckt sich auf alle Haushaltungen, (auch Einzelhaushaltungen), öffentliche Körperschaften, Anstalten aller Art, Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art. Wer in hiesiger Stadt mit Beginn des 1. September 1916 anzeigepflichtige Vorräte in Gewahrsam hat, gleichgültig ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem vorgeschriebenen Anzeige-Vordruck bis zum Ablauf des 2. September 1916 bei uns anzuzeigen.

Alle weiteren Bestimmungen sind auf diesen Anzeigeformularen zu ersehen. Die verteilten Anzeigeformulare müssen ausgefüllt und unterschrieben spätestens am 2. September ds. Js. auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, zurückgegeben werden.

Haushaltungen usw., die etwa versehentlich kein Formular erhalten haben, sind nicht von der Anzeigepflicht entbunden, sondern sie müssen sich den Vordruck vom hiesigen Rathause abholen und wie vorstehend angegeben wieder abliefern. (3565

Wer vorsätzlich die ihm obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen sind, eingezogen werden. Fahrlässige Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Horn, den 26. August 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Fahrraddecken und -schläuche,

die nach der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 12. d. Mts. beschlagnahmt sind und 12. August d. Js. ab nicht mehr benutzt werden dürfen, können nur an die errichteten Sammelstellen für Fahrradbereifungen veräußert werden. Für die hiesige Stadt befindet sich die **Sammelstelle beim Schlossermeister Pieper hier**, Am Niedertor 871.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Fahrraddecken und -schläuche, die bis zum 15. September d. Js. nicht an eine Sammelstelle abgeliefert sind, müssen, sofern sie nicht weiterbenutzt werden dürfen, mittels der bei uns einzufordernden Formulare bei uns gemeldet werden. (3408

Horn, 18. August 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Abpflücken der Haselnüsse

von den Hecken in hiesiger Feldmark **vor dem 1. September d. Js. ist verboten.**

Wer dieser Anordnung unbefugt zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 18 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 6. März 1894 bestraft. (3407

Horn, 18. August 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Viehzählung

findet hier wieder am 1. September d. Js. nach der Bekanntmachung des Fürstlichen Staatsministeriums vom 8. April d. Js. durch freiwillige Zähler statt.

Das in der Nacht vom 31. August zum 1. September **im räumlichen Verfügungsbereich** einer Haushaltung (Stall, Weide usw.) vorhandene Rindvieh, sowie Schweine und Schafe sind den Zählern anzugeben. Zuwiderhandelnde werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. (3515

Horn, 28. August 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Helfet unseren Kriegern!

Kleht Kreuz-Pfennig-Marken

auf eure Rechnungen, Briefe, Karten usw.

Neue Bücher Lippischer Verfasser!

Erschienen in der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

I.

Die Lippische Bibelgesellschaft 1816—1916.

Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes der Lippischen Bibelgesellschaft

von

August Weßel

Generalsuperintendent, Hof- und Schloßprediger in Detmold.

1. Die Vorbereitung, die Gründung und die erste Arbeit (bis 1817).
2. Die weitere Entwickelung bis zum Tode des Stifters (1817—1834).
3. Stetige Arbeit in festen Bahnen (1834—1912).
4. Neue Verfassung, alte und neue Aufgaben (1912 bis zur Gegenwart).

Preis der geschichtlich und kirchlich fesselnden Schrift 50 Pf.

II.

Feldpredigten

vom Felddivisionspfarrer Dassel aus Hillentrup.

1. Predigt im Gottesdienste zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. Januar 1915 in Beaucamps.
2. Bericht und Predigt, betr. Begräbnisfeier für die Gefallenen vom 55. Regiment am 12. Mai 1915 in Illies.
3. Predigt im Gottesdienste am 30. Mai 1915 in Sainghin.
4. Predigt im Feldgottesdienste am 8. Juli 1915 in Le Willies.
5. Predigt im Feldgottesdienste am 11. Juli 1915 in Gondecourt.
6. Predigt im Feldgottesdienste am 1. August 1915 in Sainghin.
7. Predigt für beide Konfessionen im gemeinsamen Feldgottesdienste am 31. Oktober 1915 in Marquillies und abends in Halpegarbe.

67 Seiten stark; gut kartonniert. — Preis 75 Pf.

Beide Bücher empfehlen wir jeder Lippischen Familie zur Anschaffung.

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold, Hermannstraße 29.

Am Freitag, den 1. d. Mts., bleibt die städtische Steuerkasse — Zimmer Nr. 1 des Rathauses — wegen anderer umfangreicher Arbeiten für die Annahme von Steuern geschlossen.

Detmold, den 29. August 1916.

3624) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Der Weg in der Verlängerung der Rosenstraße bis zu den Wohnhäusern der Gebrüder Stecher erhält den Namen

Rosenstraße.

Detmold, den 26. August 1916.

3623) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bestandsaufnahme am 1. September 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 3. August d. J. findet am 1. September d. J. eine **Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel** statt. Alle Haushaltungsvorstände oder deren Vertreter, öffentliche Körperschaften, Anstalten aller Art, sind verpflichtet, die mit dem Beginn des 1. September 1916 in ihrem Gewahrsam befindlichen anzeigepflichtigen Vorräte, **gleichgültig, ob sie ihnen gehören oder nicht**, in die ihnen ausgehändigten Vordrucke einzutragen und bis zum 2. September d. J. für die mit der Bestandsaufnahme betrauten Personen zur Aushändigung bereit zu halten.

Diejenigen Haushaltungsvorstände usw., welche versehentlich kein Formular erhalten haben, sind von der Anzeigepflicht nicht entbunden, sondern müssen sich den Vordruck von dem Vertrauensmann ihres Bezirks bezw. vom Rathause, Zimmer Nr. 5, abholen und ausgefüllt an zuständiger Stelle abliefern.

Die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben sämtliche Räume und Oertlichkeiten, wo Vorräte der bezeichneten Art zu vermuten sind, zu durchsuchen.

Wer vorsätzlich die ihm obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer die damit beauftragten Personen zu verhindern sucht, die Vorratsräume oder sonstigen Oertlichkeiten, wo Vorräte zu vermuten sind zu durchsuchen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gehören oder nicht, eingezogen werden.

Wer fahrlässig die ihm obliegende Anzeige nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Detmold, den 29. August 1916.

3622) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich,

ohne vorherige schriftliche Erlaubnis der zuständigen Landesaufsichtsbehörde Edelkastanien aller Art zu fällen, sowie Verträge abzuschließen, die auf den Erwerb nicht gefällter Edelkastanien gerichtet sind. Als Landesaufsichtsbehörde im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen

in Landkreisen der Landrat
in Stadtkreisen der Bürgermeister.

Zuständig für die Erteilung der Genehmigung ist der Landrat bezw. der Bürgermeister, in dessen Kreis der zu fällende Baum steht.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, falls nach den allgemeinen Strafbestimmungen keine höhere Strafe erwirkt ist.

Münster, den 18. August 1916.

Der kommandierende General.
Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, den 28. August 1916.

3621) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Detmold belegenen, im Grundbuche von Detmold Band III Blatt 118 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schlachters Louis Krumme** in **Detmold** eingetragenen Grundstücks, bestehend aus den Parzellen 89 und 90 des Kartenblatts 9 Hofraum und Garten zu 13 a 88 qm und dem Wohn- und Geschäftshause B Nr. 111 an der Leopoldstraße besteht, soll dieses Grundstück am

25. September 1916, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Detmold, den 3. Juli 1916. 2425

Fürstliches Amtsgericht I.

Leopold Plaß, Lage

Heidensche Straße 22

Vertretung der „Lippischen Landes-Zeitung"

Anzeigen-Annahme

Lemgo

Abonnements Anzeigen und Drucksachen

nimmt

zu Originalpreisen entgegen

E. Goseberg

Paponstraße 27

Vertreter der Lippischen Landeszeitung

Rote Kreuzkarten

für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.

Rote Kreuzmarken

zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben

Annahmestelle vom Roten Kreuz

Bismarckstr. 7.

Damen- u. Kinder-Garderobe

wird zu mäßigen Preisen in und außer dem Hause gut angefertigt. Lagesbleichstr. 68.

Wer eine gebrauchte

Kontroll-Kasse

National Totaladdierer zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter Nr. 2160 an d. Geschäftsstelle d. Landeszig.

Rüböl-Kruken

Schlerenberg, Erlerstr. 17. 3052

---

260 Einmache-Rezepte ohne Zucker

der bei möglichst eingeschränktem Zuckerverbrauch enthält das illustrierte bewährte Einmachebuch von Frau Amtsrat Rose Stolle, das bereits in 21 000 Exemplaren als bester Ratgeber für das Einmachen von **Früchten, Gemüsen, Einkochen von Marmeladen, Obstsäften und Bereiten von Obst- und Beerenweinen** von vorsorgender Hausfrauen gekauft wurde. Bei der diesjährigen Zuckerknappheit ist das Buch von besonderem Wert, denn Rose Stolles Einmache-Rezepte, bearbeitet und erprobt von Frau Schneider-Tonner, zeichnen sich durch möglichst eingeschränkten Zuckerverbrauch aus, so daß jede Hausfrau auch in diesem Jahre durch Haushaltmachung der reichen Ernte für die obst- und gemüsearme Zeit vorsorgen kann, zumal die Fabrikkonserven wegen des Blechbüchsenmangels und der Zuckerverbrauchs-Einschränkung nur zu kaum erschwinglichen Preisen auf den Markt kommen werden. Neben der Mannigfaltigkeit, die bei allen Rezepten durch die Verfasserin beobachtet wird, zeichnet sich das nach Rose Stolles Angaben Eingemachte dadurch besonders aus, daß bei ihm infolge der Zuckerersparnis der prächtige Fruchtgeschmack erhalten bleibt. Soeben erschien die 7. Auflage von Rose Stolles Einmachebuch das mit seinen 200 Rezepten die reichhaltigste Ausgabe darstellt und doch nur 1 Mk. kostet, Porto 10 Pf.

Meyersche Hofbuchhandl. Detmold Hermannstr. 29.

---

verschossene **Herrensachen, Joppen, Paletots, Anzüge** werden wie neu i. all. Farben aufgefärbt. Reparaturen. Färberei (2994,13

Galluschke

Detmold, Lange Straße 20
Paderborn, Westernstraße 30

Ein junges (3635

Pferd

zugfest und fromm und eine

Kuh

sind wegen Einberufung des Besitzers sofortzu verkaufen.

A. Köhne

Blomberg

Gartenstraße 32.

Einen

Schlossergesellen

sucht (3682

Fr. Gnade

Detmold, Wiesenstr. 2.

Arbeiter

sucht 3637

Möllmann & Co.

Wolanstraße 4.

Wegen Inbetriebsetzung einer Presse werden gleich folgende Leute eingestellt:

2 Mann

an die Presse zum Abschneiden und Abnehmen,

2 Mann

im Lehmberg,

2 Mann

zum Absetzen in Gerüste und Hagen, 10 stündige Arbeitszeit. Beschäftigung voraussichtlich bis Ende Dezember. Stundenlohn nach Übereinkunft. (3610

Beldungen sind zu richten an

Ziegelmstr. Fritz Pläger

Bielefeld, Ziegelstr. 81.

Einige

Ofenarbeiter

(Setzer, Auskarrer, Brenner)

für Steine **gesucht.**

Schriftl. Angebote mit Lohn unter Nr. 3683 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Tüchtige

Oberbauarbeiter

stellt bei hohem Lohn sof. ein

Bahnbau Schweicheln

bei Herford. (3609

Meld. Kantine oder Schachtmeister Schulz, Fa. Wittmann.

Tüchtige

Maurer

gegen hohen Stundenlohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 3639

Koch & Wreden

Baugeschäft

Homberg - Niederrhein

Regierungsbezirk Düsseldorf

Maurergesellen

stellt ein (3640

Heh. Lütkemeyer

Baugeschäft

Bielefeld.

Seife-Ersatz

Vorzügliches Haushaltsmittel, 1 Pfd. 3 Mk.

Seifen-Pulver

1 Pfd. 60 Pf.

Hygien. Seifenblätter

Stark reinigende und desinfizierende Wirkung. Für unsere Soldaten im Felde sehr empfehlenswert. Packung 35 Pf.

Blech-Konservendosen

zu Einmachezwecken!

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
45 Pf.	50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.

Blech-Butterdosen

½ Pfd.	1 Pfd.
25 Pf.	35 Pf.

Echt Pergamentpapier

in Rollen und lose.

Fettdicht Pergamynpapier

bestes Einwickelpapier.

Bindfaden

in bester Qualität und verschiedenen Stärken.

Paul Franz

Bad Salzuflen

Ostertraße 1.

Wohnung

von 2—3 Zimmern zum 1. Oktober gesucht. Schriftl. Angeb. bef. d. Geschft. d. Landztg. unt. Nr. 3636.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung,

abgeschl. Etage, mit Stallung und Gartenland zu vermieten.

Klosterstrasse 121.

Bauernhof mit altem Lippischen Hause in Hiddesen sucht zu kaufen

O. Kommerlch

Handbuchweie 1. (3629

In schöner Gegend von Lippe ein besseres

Einfamilienhaus

mit größerem Obst- und Gemüsegarten zu kaufen gesucht. Jagdgelegenheit (event. Pacht) erwünscht.

Ausf. Angeb. unter W. G. 3618 an d. Geschäftsst. der Landeszig.

Das Reservelazarett

sucht eine

weibliche Hilfskraft

für Büroarbeit. Persönliche Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf am 30. und 31. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, im Geschäftszimmer, **Hornschestraße 55.** 3631

Für die **monatlichen Hakkammlungen** bitten wir junge **Mädchen**, uns mit ihrer Hilfe unterstützen zu wollen und sich schriftlich oder persönlich Bismarckstraße Nr. 7 gleich zu melden. (3568

Rotes Kreuz.

Suche für mittleres Hotel

in größerer Industriestadt Westfalens eine tüchtige

Haushälterin,

welche in jeder Hinsicht selbstständig arbeiten und perfekt kochen kann. Suchender ist Witwer, weshalb nur auf eine äußerst tüchtige und ehrliche Kraft reflektiert wird. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen Offerte einreichen unter Nr. 3577 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Suche zum 1. Oktober evtl. 15. September ein (3641

jung. Mädchen

zur Erlernung der Küche. Schlicht um schlicht.

Adolf Strunck

Bielefeld

Gasthof „Zu den drei Kronen."

Junger (3628

Laufbursche,

kräftig und ehrlich, per 1. Sept. gesucht.

E. Steller

Hoflieferant.

Tüchtiger Heizer

der mit elektr. Anlage vertraut ist, auf sofort gesucht.

Ernst Hilker & Co.

Hofmöbelfabrik. (3600

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

als **Elektro-Techniker** oder **Schlosser.**

Schriftl. Angeb. bel. d. Geschft. d. Landesztg. unt. Nr. 3607.

Gesucht tüchtiger, junger

Verkäufer

zum 1. Oktober. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Bild erbeten. Auch kann eine (3616

Lehrlingsstelle

besetzt werden.

C. H. Wilcke, Rinteln, a./W. Stabeisen-, Eisen- u. Kolonialwaren, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Suche zum Verladen einer Million Steine sofort

2 Mann.

H. Eikmeier

Ziegelei Alma (3619

Gelsenkirchen, Buschweg 62.

Sommertheater. 3635

Heute, Mittwoch:

Zirkusleute.

Landowski Herr Intendanzrat Becker.

Freitag, 1. Septbr.:

Benefiz für Herrn Paul Schulz:

Die Ehre.

Verloren am Sonnabend eine Brille in Schildpattfassung Alleestr. oder unterer Büchenberg.

Abzugeben gegen Belohnung **Weinbergstraße 3.**

Rotes Kreuz.

Obstkerne

müssen gereinigt, abgewaschen an der Luft und nicht durch starke künstliche Hitze getrocknet abgeliefert werden. (3592

Bismarckstraße 7.

Proviantamt Paderborn

kauft

Hafer

neuer Ernte

aus der Tageszufuhr. (3613

Abnahme täglich

in Paderborn, Neuhaus und Sennelager.

20-30000 Mark,

mündelsicher, zu niedrigem Zinsfuß auf Landbesitz auszuleihen.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3576.

Kaufe jeden Posten (147

gebr. Säcke

zum höchsten Tagespreis.

Spiegel, Langestr. 39 Ecke Schülerstr.

Starker (3615

Zugochse

zu kaufen gesucht.

Dalbker Papierfabrik

Dalbke bei Oerlinghausen.

Ein 1- bis 1½pferdiger

Elektro-Motor

550 Volt Gleichstrom

zu leihen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 3437 an die Geschäftsst. der Landeszeitung erbeten.

Zur Saat!

Echendorf. Wintergerste

Petkuser Roggen

(I. Absl. v. Original)

Breusbadis Dickopf-Weizen.

Nur letzte Bestellungen innerhalb 14 Tagen gegen Saatkarten werden berücksichtigt.

Bad Meinberg. 3575

L. Klarenmeyer.

Kolophonium

kauft gegen sof. Kasse (3567

Bruno Herbig

Niederlößnitz-Dresden.

Ausschneiden und einsenden!

Schickt den Kriegern die Lippische Landes-Zeitung nach!

Auch die Krieger haben das Bedürfnis, über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet zu werden.

Bei Angabe der genauen Adresse des Soldaten (Kompagnie, Batterie, Eskadron, Bataillon, Regiment, Division, Brigade, Armeekorps) und gleichzeitiger Einsendung von 1.20 Mk. senden wir die Lippische Landes-Zeitung von heute bis 1. Oktober 1916 täglich nach.

Lippische Landes-Zeitung.

Unterzeichneter bittet die Lipp. Landes-Zeitung zu senden für die Zeit von heute bis 1. Oktober an:

Name: _____

Stand: _____

_____ Kompagnie, Eskadron, Batterie.

_____ Kolonne

_____ Bataillon, Abteilung

_____ Regiment Nr. _____)

_____ Brigade.

_____ Division.

_____ Armeekorps.

Betrag anbei.

Ort: Name des Bestellers: